

Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunkturbericht Herbst 2014

**Michael Klien, Jürgen Bierbaumer-Polly, Matthias Firgo,
Peter Huber, Dieter Pennerstorfer, Stefan Schönfelder**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer,
Michael Weingärtler



Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunkturbericht Herbst 2014

**Michael Klien, Jürgen Bierbaumer-Polly, Matthias Firgo, Peter Huber,
Dieter Pennerstorfer, Stefan Schönfelder**

Dezember 2014

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag von Magistrat der Stadt Wien, MA 23 – Wirtschaft, Arbeit und Statistik und Wirtschaftskammer Wien

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer, Michael Weingärtler

Inhalt

Die Wiener Stadtwirtschaft wächst unter den derzeit schwierigen nationalen wie internationalen Rahmenbedingungen nur geringfügig. Die Ende 2013 verzeichneten Auftriebstendenzen setzen sich nicht fort. Im 1. Halbjahr 2014 stieg die Bruttowertschöpfung der Wiener Wirtschaft real um 0,6%, die Dynamik ist daher ähnlich schwach wie in Österreich insgesamt (+0,7%). 2015 dürfte sich der Wachstumsrückstand strukturell noch erhöhen. Trotz der Zunahme der Beschäftigung verschärfen das geringe Wachstum und der weitere Zustrom von Arbeitskräften die Situation auf dem Arbeitsmarkt.

Rückfragen: Michael.Klien@wifo.ac.at

2014/494-1/A/WIFO-Projektnummer: 2614

© 2014 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Konjunkturbericht Herbst 2014

Inhaltsverzeichnis

Konjunkturtelegramm Herbst 2014	1
1. Konjunkturentwicklung: Erholung der Wiener Stadtwirtschaft kommt zum Erliegen, weiterhin Wachstum auf niedrigem Niveau	3
2. Konjunkturentwicklung im sektoralen Detail	12
2.1 Einzelhandel: Mäßige Umsatzentwicklung führt zu Beschäftigungsverlusten	12
2.2 Tourismus: Erste vier Monate der Sommersaison 2014: Erneut kräftiges Mengenwachstum im Wiener Städtetourismus	14
Entwicklungen am Arbeitsmarkt	17
Zusammenfassung und Ausblick	18
2.3 Wissensintensive Marktdienstleistungen: Abschwächung der Beschäftigungsdynamik trotz zunehmend optimistischeren Erwartungen	19
2.4 Weiterhin moderate Beschäftigungsausweitung bei übrigen Marktdienstleistungen	21
2.5 Sachgütererzeugung: Extreme Entwicklungen einzelner Schlüsselsektoren prägen die Produktionsdynamik des ersten Halbjahrs	23
2.6 Bauwirtschaft: Weiterhin sehr zurückhaltende Entwicklung im Wiener Bauwesen	27
3. Arbeitsmarktentwicklung: Beschäftigungswachstum schwächt sich weiter ab, Arbeitslosenquote wächst etwas schwächer als zuletzt	31
4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Erholung der Wiener Wirtschaft langsamer als erwartet; regionale Arbeitsmarktlage verschärft sich weiter	36
Glossar	41
Anhang	44

Konjunkturtelegramm Herbst 2014

- Das schwache Wachstum der Wiener Stadtwirtschaft bleibt auch 2014 bestehen. Die angedeuteten Auftriebstendenzen des Vorjahres setzen sich nicht weiter fort. Nach +0,3% 2013 wächst das Bruttoregionalprodukt im 1. Halbjahr 2014 um +0,6%, und verbleibt somit auf niedrigem Niveau.
- Die Wiener Stadtwirtschaft ist dabei etwas stärker als andere österreichische Regionen von der schwachen Binnennachfrage betroffen, was sich jedoch nur in einem marginalen Wachstumsdifferential von 0,1 Prozentpunkten (PP) zum nationalen Durchschnitt (+0,7%) niederschlägt. Speziell der für Wien wichtige Dienstleistungsbereich hält den Wachstumsrückstand in engen Grenzen.
- Der stärkste Wachstumsbeitrag geht im 1. Halbjahr 2014 erneut vom Kredit- und Versicherungssektor aus (+0,52 PP). Auch die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+0,11 PP), die öffentlich finanzierten Dienstleistungen (+0,38 PP), als auch sonstige Dienstleistungen (+0,04 PP) weisen positive Wachstumsbeiträge aus.
- Entgegen dem Österrichtrend sinkt der Handel in Wien im ersten Quartal um 1% (-0,14 PP). Bei den IK-Dienstleistungen gibt es ein recht deutliches Minus von -4,3% was sich mit -0,34 PP Wachstumsbeitrag niederschlägt. In diesem Fall lässt sich eine branchenweite Schwäche in der Telekommunikation erkennen, österreichweit beträgt der Rückgang -4,2%. Auch der Bereich Beherbergung und Gastronomie ist in Wien im ersten Halbjahr 2014 negativ (real -1,6%), aufgrund der positiven Entwicklung der Tourismusnachfrage jedoch weniger stark als auf nationaler Ebene (-3,8%).
- Die Wiener Sachgütererzeugung ist gegen Jahresmitte 2014 erneut deutlich rückläufig (-1,5% und -0,15 PP). Hier spielt jedoch ein bekannter Sondereffekt im Zusammenhang mit der Münze Österreich eine große Rolle und dürfte auch wesentlich für den Wachstumsrückstand zu Gesamtösterreich (+0,5%) verantwortlich sein.
- Im Bauwesen zeichnet sich eine flache Entwicklung ab. Das Gesamtwachstum in Wien von +0,9% ist im Wesentlichen einem Rückgang im Hochbau geschuldet. Demgegenüber steht eine Ausweitung der Produktion im Baunebenwergerbe, wodurch die schwache Entwicklung anderer Bereiche kompensiert wird.
- Der Arbeitsmarkt litt unter dem österreichweiten Abklingen des Wirtschaftswachstums im III. Quartal 2014. Das Beschäftigungswachstum konnte somit in Wien um lediglich 0,4% im Vergleich zum Vorjahresquartal zunehmen, während auf der anderen Seite die Zahl der Arbeitslosen um 14,9% anstieg. Dies bedeutet, dass die Arbeitslosenquote in Wien (11,2%) seit Herbst 2013 stärker stieg als in den anderen Bundesländern.
- Das Verharren der Wiener Wirtschaft auf einem niedrigen Wachstumspfad dürfte sich weiter fortsetzen. Auf Basis der nationalen WIFO-Prognose vom September 2014 ist mit einem Zuwachs des Wiener Regionalprodukts von real +0,7% bzw. +0,8% für 2014 und 2015 zu rechnen. Diese nationale Vorausschau ist jedoch angesichts rezenter Informationen nach unten nur schwach abgesichert. Jedenfalls wird die Arbeitslosenquote in Wien trotz Beschäftigungswachstum bis 2015 auf über 12% steigen.

Konjunkturbericht Herbst 2014

1. Konjunkturentwicklung: Erholung der Wiener Stadtwirtschaft kommt zum Erliegen, weiterhin Wachstum auf niedrigem Niveau

Die Wiener Stadtwirtschaft wächst unter den derzeit schwierigen nationalen wie internationalen Rahmenbedingungen nur geringfügig. Das regionale Wachstum folgt grosso modo der Entwicklung in Österreich, welche durch die fehlende Dynamik im Welthandel, aber auch eine schwache Binnennachfrage geprägt ist. Nationale Daten für den aktuellen Rand (III. Quartal 2014) lassen zudem erkennen, dass die schwachen Auftriebstendenzen des Frühjahrs nicht nachhaltig waren. Für das laufende Jahr ist damit nur mit einer marginalen Erhöhung der realen Wertschöpfung in Österreich und Wien zu rechnen. Ähnlich wie im vergangenen Jahr dürfte dies bei weiterhin starkem Zustrom von Arbeitskräften auf den Wiener Arbeitsmarkt zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit führen.

Die WIFO-Prognose vom September geht mit einer Veränderung der realen Bruttowertschöpfung um 0,9% von einem nur sehr schwachen Wachstum der österreichischen Wirtschaft im Jahr 2014 aus. Darüber hinaus ist eine weitere Revision nach unten auf Basis von Informationen am aktuellen Rand nicht auszuschließen. Nach der äußerst schwachen Performance des Jahres 2013 (BWS +0,4%) wird die österreichische Wirtschaft damit auch heuer nur auf niedrigem Niveau wachsen. Auch für 2015 zeichnet sich nur eine leichte Verbesserung ab (1,3%), wobei davon ausgegangen werden muss, dass Wien auch dieser schwachen Belebung nicht vollständig folgen kann.

Übersicht 1.1: Konjunkturprognose

	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2014	2015	2014	2015
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung, real	+0,7	+0,8	+0,9	+1,3
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+0,6	+0,3	+0,7	+0,6
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	11,6	12,2	8,4	8,8

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung November 2014. 2) Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose September 2014. 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

In der gegenwärtigen Situation fehlen der heimischen Wirtschaft die Wachstumsimpulse sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland: Einerseits leidet die Konsumnachfrage in Österreich (und Wien) unter der ungünstigen Einkommenssituation der privaten Haushalte. Nach dem Rückgang 2013 werden die privaten Konsumausgaben 2014 daher österreichweit nur um 0,4% zunehmen. Dazu kommt, dass die trüben konjunkturellen Aussichten Unterneh-

men wenig Anlass zu Investitionen bieten. Ausschließlich die stärker als erwarteten Bauinvestitionen sorgen dafür, dass die realen Bruttoanlageninvestitionen 2014 mit +0,9% im positiven Bereich liegen.

Aufgrund der Bedeutung des Außenhandels für Österreich ist jedoch die Schwäche der Warenexporte (Prognose 2014: +2,3%) auf nationaler Ebene das derzeit größte Problem. Besonders die geringere Importnachfrage vieler Schwellenländer (beispielsweise Brasilien und Russland) und die nur sehr schleppende Erholung im Euro-Raum sorgen dafür, dass anders als in der Vergangenheit auch vom Außenhandel kaum Dynamik ausgeht. Die überraschend starke Erholung der USA kann dies nur zum Teil kompensieren. Als Konsequenz erwartet die Wachstumsprognose des WIFO für den Welthandel nur mehr +3,5% für 2014 und +4,0% für 2015, wodurch nur schwache Impulse für die österreichische Exportnachfrage möglich sind. Gleichzeitig stellen aktuelle politische Konflikte wie die Ukraine-Krise wesentliche Konjunkturrisiken dar, die potenziell auch für eine weitere Eintrübung der Aussichten sorgen könnten.

Vor diesem Hintergrund entwickelt sich auch die Bruttowertschöpfung in Österreich am aktuellen Rand wieder sehr verhalten. Im Jahr 2013 stieg sie real um nur 0,5% gegenüber dem Vorjahr, wobei das 2. Halbjahr mit +1,2% auf eine baldige Erholung hindeutete. Allerdings fiel das 1. Halbjahr 2014 mit +0,7% wieder merklich schwächer aus, und auch für die nächsten Monate ist nach vorlaufenden Indikatoren keine Belebung abzusehen. Die ausbleibende Erholung schlägt sich auf nationaler Ebene auch in sektoraler Hinsicht nieder:

- Die stark von der Nachfrage nach Exporten und Investitionsgütern bestimmte Sachgütererzeugung wuchs im 1. Halbjahr 2014 mit nur +0,5% wesentlich schwächer als im Jahr 2013 (+1,3%). Trotz der Größe und Bedeutung des Sektors war folglich der Wachstumsbeitrag der Sachgütererzeugung zum Gesamtwachstum (+0,7%) in den ersten beiden Quartalen 2014 mit +0,1 Prozentpunkten nur gering.
- Wirklich signifikante Wachstumsbeiträge erbrachten nur das Kredit- und Versicherungswesen mit +0,36 PP (Veränderung zum 1. Halbjahr 2013: +5,6%) sowie die öffentlich finanzierten Dienstleistungen mit +0,25 PP (+1,4%). Ersterer dürfte dabei tendenziell von der weiterhin günstigen Entwicklung der Zinsspanne, aber auch der Einführung des Pensionskontos profitiert haben.
- Ganz im Gegensatz dazu schrumpfte der Bereich Information und Kommunikation mit –4,2% (Wachstumsbeitrag: –0,14 PP) deutlich. Dies zeigt, dass auch die Entwicklung komplexer, wissensintensiver Dienstleistungen keineswegs homogen war, sondern sich teilweise kompensierte.
- Ein weiterer Rückgang war auch im Bereich Beherbergung und Gastronomie zu beobachten (–3,8%), welcher sich in einem –0,19 PP niedrigeren Gesamtwachstum in Österreich bemerkbar machte.
- Die Bauwirtschaft verzeichnete ein leichtes Wachstum von 1,5% im 1. Halbjahr 2014. Aufgrund des relativ geringen Gewichts an der gesamten Wertschöpfung bleibt der Wachstumsbeitrag jedoch auf rund +0,1 PP beschränkt.

Hinzuweisen ist bei diesen Daten, dass sie einer Berechnung der realen Bruttowertschöpfung nach ESVG 1995 entstammen, sodass sie im Detail leicht von jenen Informationen abweichen, die das WIFO im Rahmen seiner Quartals-VGR für die nationale Ebene vor Kurzem in neuer VGR-Systematik (ESVG 2010) vorgelegt hat. Die hier präsentierte regionale Wertschöpfungsrechnung des WIFO für das 1. Halbjahr 2014 war aus Konsistenzgründen nach "alter" VGR-Systematik fortzuführen, weil die offizielle regionale Gesamtrechnung von Statistik Austria – anders als die nationale Rechnung für Österreich – noch nicht auf die neue VGR-Nomenklatur umgestellt wurde. Daher war auch eine parallele Rechnung der nationalen Quartals-VGR des WIFO in alter und neuer Systematik notwendig, um vergleichbare Randwerte als Input für unsere Regionalrechnung zu generieren. Dies war mit einem erheblichen Mehraufwand verbunden, wird jedoch einmalig bleiben, weil auch die Umstellung der regionalen (Jahres-) Rechnung von Statistik Austria auf ESVG 2010 unmittelbar bevorsteht¹⁾. Inhaltlich ist daraus eine deutliche Veränderung der Niveaus von Bruttoregionalprodukt und regionaler Wertschöpfung (nicht zuletzt zugunsten Wiens) zu erwarten²⁾. Dazu sollte die geplante Verkürzung des zeitlichen Nachlaufs der offiziellen Rechnung zu einer Verbesserung unserer Schätzweite für den aktuellen Rand führen³⁾.

Inhaltlich zeigen sich in der damit hier letztmalig nach ESVG 1995 durchgeführten Wertschöpfungsrechnung für das 1. Halbjahr 2014, ähnlich wie schon im Vorjahr, wesentlich geringere regionale Unterschiede in der Wirtschaftsentwicklung als in den Jahren zuvor. Die drei österreichischen Großregionen weisen danach einen realen Zuwachs zwischen +0,6% und +0,9% aus, was etwa der Hälfte des durchschnittlichen Wachstums der letzten 4 Jahre entspricht. Ihre Nach-Krisen-Wachstumsraten von rund +2% im Jahr 2010 und +2,3% (Ostösterreich) bis +4,1% (Westösterreich) im Jahr 2011 bleiben somit weiterhin außer Reichweite. Aus regionaler Sicht korrespondiert das Wachstumsbild des 1. Halbjahres 2014 trotz der insgesamt geringeren Dynamik damit durchaus mit dem Muster der letzten Jahre: Die Ostregion liegt knapp unter dem Österreichschnitt während Süd- und Westösterreich knapp darüber liegen. Innerhalb der Ostregion entwickelt sich das Burgenland zuletzt mit +1,6% besonders dynamisch. Dagegen bleibt Wien im Vergleich zum 1. Halbjahr 2013 mit +0,6% leicht unter dem Bundesschnitt, mit einem noch leicht höheren Wachstum als Niederösterreich (+0,5%).

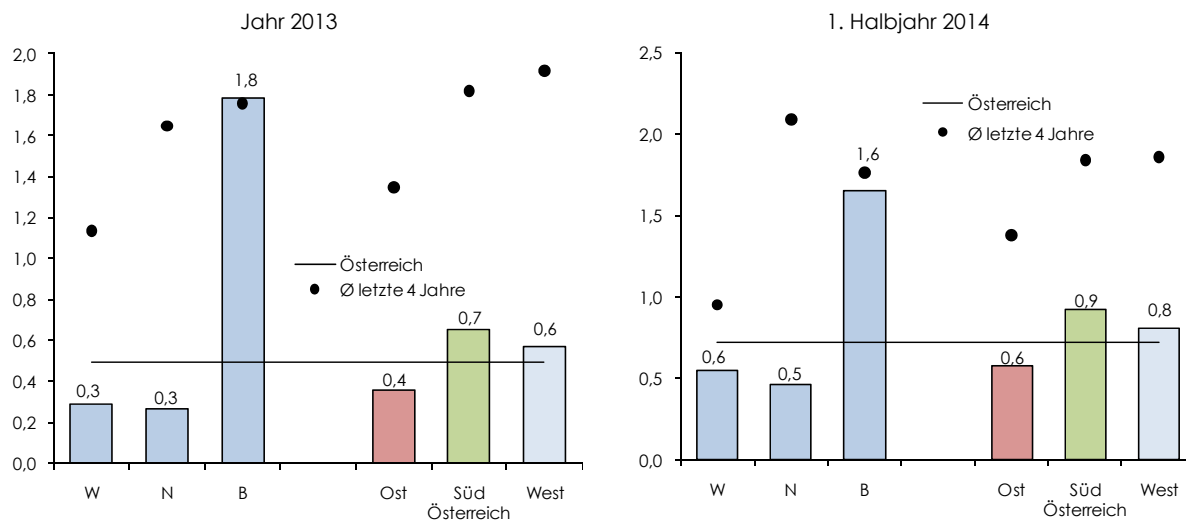
¹⁾ Nach Informationen von Statistik Austria dürfte die neue RGR noch im Dezember 2014 verfügbar sein, sie wird konsistente Jahreswerte nach ESVG 2010 für die Jahre 2000 bis 2013 enthalten.

²⁾ Relevante konzeptionelle Änderungen mit Einfluss auf die Höhe und Struktur des BRP sind vor allem die Erweiterung des Investitionsbegriffs auf Ausgaben für F&E und militärische Waffensysteme, Veränderungen in den Kriterien zur Abgrenzung des Sektors Staat sowie eine Revision des Produktionswerts von Versicherungsunternehmen. Regional dürfte dabei vor allem die Neuklassifikation von F&E als Investition erhebliche Konsequenzen haben: Nach Vorabschätzungen von Statistik Austria (*Falkinger – Leupold*, Statistische Nachrichten 10/2014) dürfte das BRP-Niveau dadurch in der Steiermark (+3,2%) und Wien (+3,0%) am stärksten steigen, in den übrigen Bundesländern dürften die Revisionseffekte deutlich geringer sein (Österreich +2,4%). Die regionalen Konjunkturmuster sollte die Revision dagegen kaum beeinflussen, sieht man von leicht schwankungsdämpfenden Effekten aus der Neubehandlung von (Groß-)Schadensfällen im Versicherungsbereich ab (*Brümmerhoff – Grömling*, Wirtschaftsdienst 4/2014).

³⁾ Die Publikation neuer offizieller RGR-Werte wird in Hinkunft für die NUTS-2-Ebene zum Zeitpunkt t+12 erfolgen. Der Zeitraum der für unsere Rechnung notwendigen ex-post-Vorausschätzung der Bruttowertschöpfung wird sich damit halbieren.

Abbildung 1.1: Bruttowertschöpfung nach Großregionen

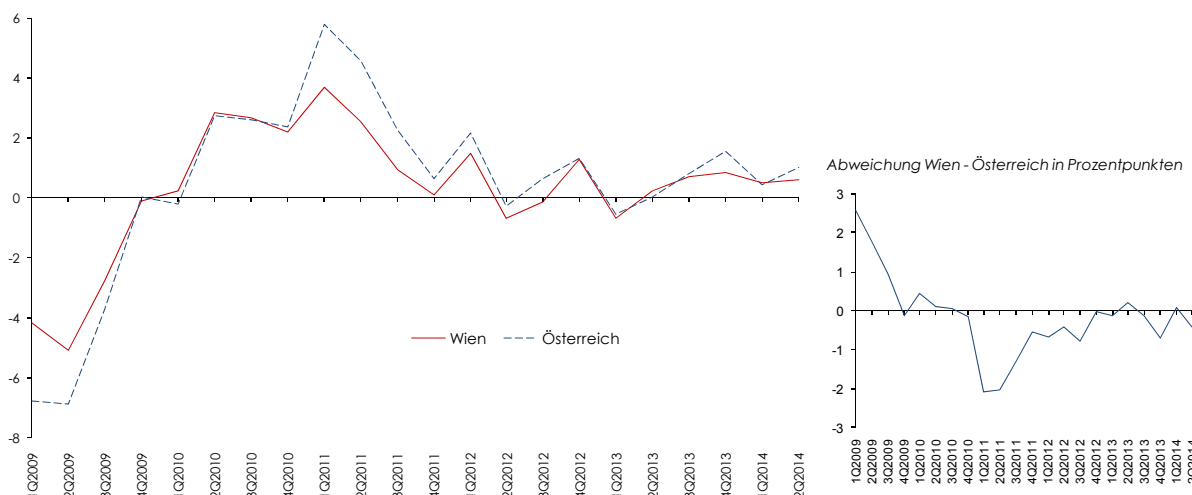
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, vorläufige Schätzwerte, Stand November 2014.

Abbildung 1.2: Bruttowertschöpfung

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %

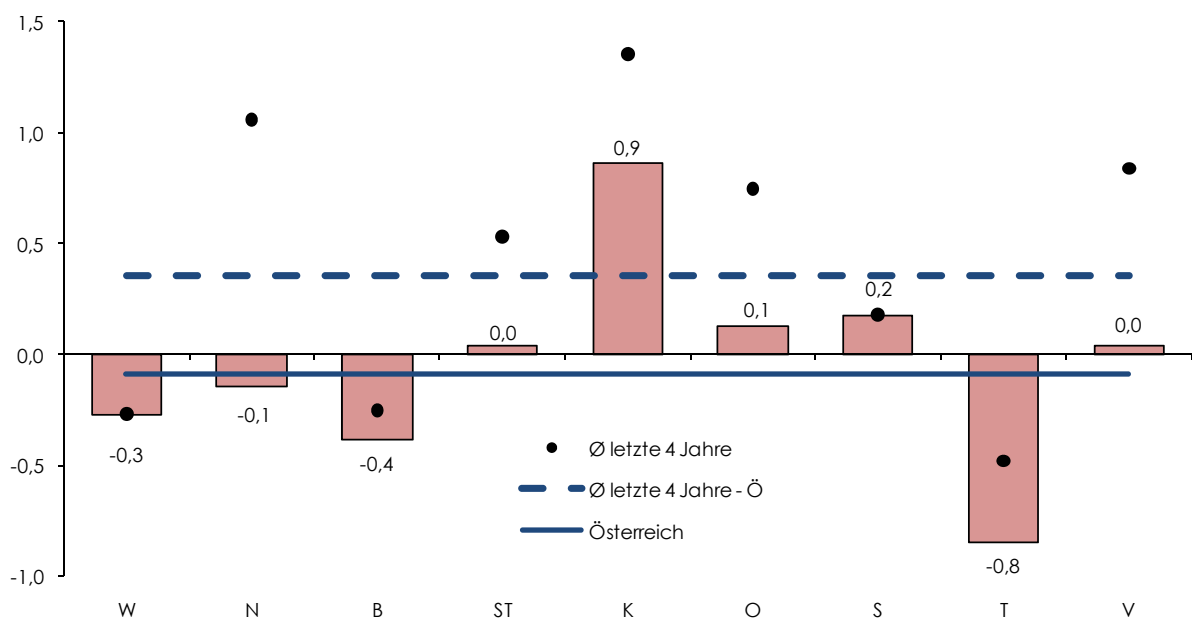


Q: WIFO-Berechnungen; vorläufige Schätzwerte, Stand November 2014.

Neben der Bruttowertschöpfung ist auch die Entwicklung der Produktivität weiterhin von der schwachen Konjunktur geprägt. Das Zusammenspiel von geringem Wachstum mit weiterhin zunehmender Beschäftigung führte im 1. Halbjahr 2014 zum wiederholten Male zu einer rückläufigen Produktivitätsentwicklung im Gros der Bundesländer (Abbildung 1.3). Trotz einigermaßen starker Heterogenität blieb damit kein einziges Bundesland in der gesamtwirtschaft-

lichen Produktivitätsentwicklung über dem Durchschnitt der letzten 4 Jahre. Wien liegt mit -0,3% gegenüber dem Vorjahr genau auf dem 4-Jahres-Durchschnitt und damit etwas unter dem nationalen Wert. Insgesamt scheint eine solche Produktivitätsentwicklung langfristig nicht nachhaltig, zum Teil dürfte sie jedoch auf einem statistischen Artefakt beruhen: Zur Berechnung wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse herangezogen, wobei jedoch nicht zwischen Vollzeit- und Teilzeitverhältnissen unterschieden werden kann. Der nach der Krise verstärkt zu beobachtete Trend zu Teilzeitanstellungen bleibt damit unberücksichtigt, sodass die in Abbildung 1.3 dargestellte Produktivitätsentwicklung nach unten verzerrt sein dürfte.

Abbildung 1.3: Entwicklung der Produktivität in der Gesamtwirtschaft im 1. Halbjahr 2014
Veränderung gegen das Vorjahr in %

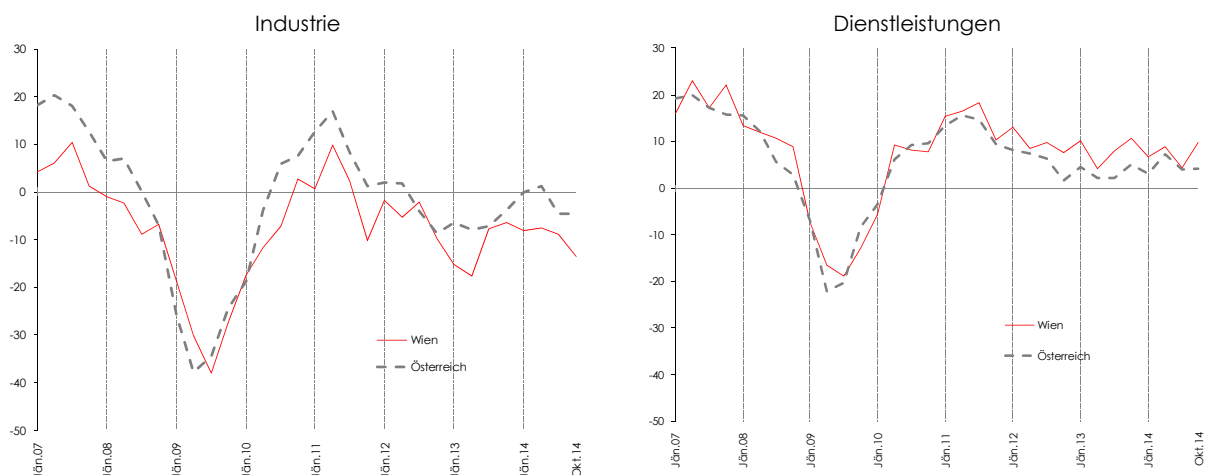


Q: WIFO-Berechnungen. – Stand November 2014. Bruttowertschöpfung je aktiv unselbständig Beschäftigtem.

Auch die unternehmerischen Einschätzungen, erhoben im WIFO Sammelindex WIKOX (Abbildung 1.4), spiegeln das geringfügige Wachstumsdifferential zwischen Wien und Gesamtösterreich und seine sektoralen Komponenten teilweise wider. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen zeigt, dass sich insbesondere die Einschätzung der Wiener Industrie in den letzten Monaten stark verschlechtert hat. Seit Jahresbeginn hat sich der Saldo der Unternehmen mit positiver Einschätzung der Geschäftslage um 5,5 Punkte verringert. Besonders stark war der Einbruch seit Juli 2014, während die Einschätzung der Industrie für Gesamtösterreich stagnierte. Am aktuellen Rand (Oktober 2014) steht der WIKOX für die Wiener Industrie bei -13,5, was einer überwiegend negativen Lagebeurteilung entspricht. Auf nationaler Ebene sind die Einschätzungen der Industrieunternehmen mit -4,5 deutlich optimistischer, aber dennoch negativ. Eine umgekehrte Tendenz zeigt sich bei den Dienstleistungen. Nach der unsteten Entwicklung des 1. Halbjahrs 2014, verstärkten sich die traditionellerweise positiveren Einschätzungen

zungen der Wiener Dienstleistungsunternehmen seit Jahresmitte kräftig. Aktuell liegt der Saldo mit 9,8 Punkten mehr als doppelt so hoch wie in Österreich insgesamt (4,1).

Abbildung 1.4: WIKOX Indikatoren der aktuellen Lagebeurteilungen
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und –100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

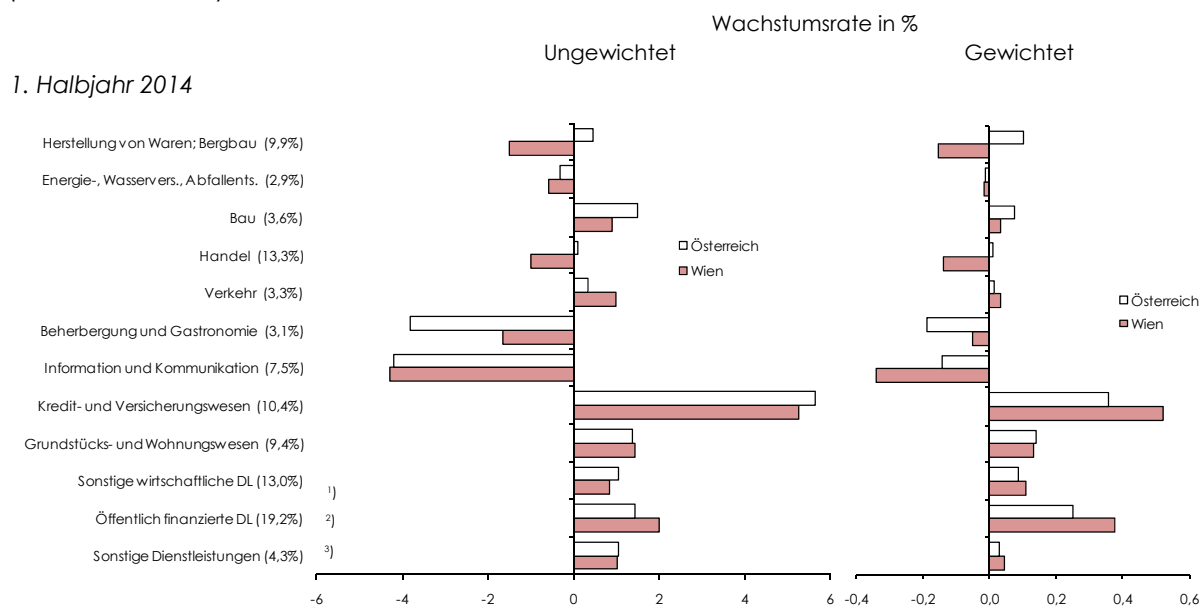
Die sektoralen Bestimmungsgründe für den Wachstumstrend in Wien im 1. Halbjahr 2014 werden in Abbildung 1.5 veranschaulicht. Grundsätzlich folgt Wien dem nationalen Wachstumsmuster, wobei das Konjunkturbild nach Sektoren allerdings sehr heterogen ist. Positive Wachstumsbeiträge verzeichnen das Bauwesen, der Verkehr, das Grundstücks- und Wohnungswesen, das Kredit- und Versicherungswesen und die Dienstleistungssektoren (Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, öffentlich finanzierte Dienstleistungen, Sonstige Dienstleistungen). Negative Wachstumsbeiträge ergeben sich sowohl in Wien als auch für Gesamtösterreich dagegen in der Energie-, Wasserversorgung, Abfallentsorgung, Beherbergung und Gastronomie, sowie Information und Kommunikation. Divergierende Entwicklungen zeigen sich in Sachgütererzeugung und Handel – jeweils mit einem geringfügigen nationalen Wachstum und Rückgängen in Wien.

Eine Betrachtung der Wachstumsbeiträge (gewichtete Wachstumsraten) der Sektoren unterstreicht einmal mehr die Relevanz des Dienstleistungsbereichs für Wien: Analog zu früheren Entwicklungen bleibt der Wachstumsbeitrag bei der Mehrzahl der Wiener Dienstleistungsbereiche über jenem für Gesamtösterreich. Umgekehrt verfestigt sich das Bild des Wachstumsrückstands der produzierenden Bereiche in Wien, wo auch im 1. Halbjahr 2014 eine deutlich schwächere Entwicklung zu verzeichnen war.

Die Detailbetrachtung zeigt dabei, dass der größte regionale Wachstumsbeitrag im 1. Halbjahr 2014 mit +0,5 PP vom Kredit- und Versicherungswesen ausging. Das zusätzliche Wachstum in diesem für urbane Räume typischen Dienstleistungsbereichs dürfte freilich nicht zuletzt auf die weiterhin sehr günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten der Banken zurückzuführen sein

und damit nur bedingt realwirtschaftliche Ursachen haben. Aufgrund der relativ großen Bedeutung des Sektors für Wien (rund 10% der regionalen Wertschöpfung) schlägt sich eine Wachstumsrate von 5,2% hier in einem höheren Wachstumsbeitrag als in Österreich insgesamt (+0,4 PP) nieder.

Abbildung 1.5: Wachstum nach Wirtschaftsbereichen
BWS real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen), Veränderung gegen das Vorjahr in %
(Wien-Anteile in %)



Q: WIFO. – BWS vorläufige Schätzwerte; Stand November 2014; ÖNACE 2008-Abschnitte. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). – ²⁾ Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). – ³⁾ Kunst, Unterhaltung und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Ebenfalls über dem österreichischen Durchschnitt, zeichnen öffentlich finanzierte Dienstleistungen für einen weiteren wesentlichen Wachstumsbeitrag verantwortlich. Verbunden mit der Tatsache, dass dieser Bereich mit 19,2% den größten Anteil am Wiener Regionalprodukt einnimmt, reichte ein Wachstum von 2% aus um knapp +0,4 PP Wachstumsbeitrag zu leisten.

Während die Entwicklung im Nicht-Marktbereich durchwegs positiv zum regionalen Wachstum beigetragen hat (neben den öffentlich finanzierten Dienstleistungen auch die sonstigen Dienstleistungen mit +1,0% bzw. +0,04 PP), leiden die marktmäßigen Dienstleistungen wesentlich stärker unter der schwachen konjunkturellen Entwicklung. Besonders der Handel stellt sich als konjunktur reagibler Sektor im 1. Halbjahr 2014 mit -1,0% und -0,14 PP Wachstumsbeitrag als deutlich negativ dar. Der Wachstumsrückgang war hier zudem von einem Beschäftigungsabbau in den ersten beiden Quartalen begleitet. Besonders der schwache private Konsum dürfte hier zur negativen Entwicklung beigetragen haben.

Etwas besser stellt sich die Performance der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen dar: Die Wertschöpfung freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen lag bei

+0,8%, was einem Wachstumsbeitrag von +0,11 PP entspricht. Im Vergleich mit den vergangenen Jahren zeigt sich aber auch, dass dieser für Wien traditionell wichtige Wachstumsmotor derzeit kaum maßgeblichen Impulse zu setzen vermag.

Die schwache Wertschöpfungsentwicklung in den regionalen Informations- und Kommunikationsdienstleistungen bleibt auch im 1. Halbjahr 2014 mit -4,3% bestehen. Ausschlaggebend war hier der Telekommunikationsbereich, welcher besonders im zweiten Quartal einen Einbruch verzeichnete. Sinkende Umsätze der Telekommunikationsunternehmen spiegeln den schwachen privaten Konsum, könnten aber auch auf eine Sättigung des Mobilfunkmarktes hindeuten. Aufgrund der erheblichen Ballung dieser Dienste in Wien (knapp 8% an der regionalen Wertschöpfung) übt dieser Bereich derzeit den größten dämpfenden Einfluss auf die Entwicklung des Regionalprodukts aus (Wachstumsbeitrag -0,34 PP).

Weiters hemmend für die Wiener Konjunktur wirkt der Bereich Beherbergung und Gastronomie, der mit -1,6% einen geringfügig negativen Wachstumsbeitrag von -0,05 PP leistet. Dieser Rückgang scheint auf den ersten Blick zur grundsätzlich positiven Entwicklung im Wiener Tourismus in Widerspruch zu stehen, immerhin nahmen die Nächtigungen im Beobachtungszeitraum gegenüber dem Vorjahr um 5,8% zu. Ein wesentlicher Punkt ist jedoch, dass die Gastronomie das wesentlich bedeutendere Einzelsegment der Wiener Tourismuswirtschaft darstellt und stärker von der schwachen Einkommensentwicklung berührt sein dürfte. Im Hinblick auf den stark negativen nationalen Trend liegt daher der Schluss nahe, dass die positive Entwicklung im Wiener Beherbergungswesen Einbrüche in der Gastronomie (nur) zum Teil kompensieren konnte. Immerhin blieb der Rückgang der Wertschöpfung in Wien im 1. Halbjahr mit -1,6% deutlich geringer als in Österreich (-3,8%).

Wie bereits mehrfach im Laufe der vergangenen Jahre sind die Wachstumsraten im produzierenden Bereich in Wien (-1,5%; Wachstumsbeitrag -0,15 PP), stark von einem Sondereffekt beeinflusst: Einbußen gehen hier zu großen Teilen auf die Herstellung sonstiger Waren zurück, der auch die Münze Österreich zugeordnet ist. Hier schlagen sich starke Schwankungen im Preis von Edelmetallen wie Gold und Silber zu Buche, welche den (nominellen) Produktionswert der Branche massiv verändern, in der Realrechnung über den Deflator für die Industrie insgesamt allerdings nur unzureichend abgebildet werden können. Insofern ist der Unterschied von -2 Prozentpunkten zum nationalen Wachstum in der Sachgütererzeugung (1. Halbjahr 2014: +0,5%) wesentlich überschätzt. Nichtsdestotrotz leidet die Sachgütererzeugung in Wien, wie auch in Österreich, unter der ausbleibenden konjunkturellen Erholung und weist klare Stagnationstendenzen auf.

Komplettiert wird in Wien der geringe Wachstumsbeitrag des produzierenden Bereichs durch eine nur moderat wachsende Bauproduktion (+0,9%). Nach einem deutlich überdurchschnittlichen realen Bruttowertschöpfungswachstum von 1,8% im Jahr 2013 (Österreich +0,4%) verliert das Bauwesen in Wien derzeit merklich an Dynamik. Speziell der Rückgang an Aufträgen im Hoch- und Wohnbau, auch von Seiten öffentlicher Auftraggeber, macht sich tendenziell bereits in Produktion und Wertschöpfung bemerkbar. Wachstumsführer und verantwortlich für das positive Gesamtwachstum im Wiener Bauwesen ist momentan das Baunebengewerbe.

Die unselbstständige aktive Beschäftigung expandierte im 1. Halbjahr in Wien um 0,8%. In Folge des um 0,2 PP geringeren Wirtschaftswachstums (+0,6%) führt dies zu einem Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktivität in Wien (-0,3%). Die Produktivitätsgewinne des 2. Halbjahrs 2013 setzten sich somit nicht fort. Allerdings sollten die prognostizierten geringeren Zuwächse in der Beschäftigung im laufenden Jahr und noch stärker für 2015 die Produktivitätsentwicklung zumindest mittelfristig wieder in den positiven Bereich zurückführen.

Ähnlich wie in den Vorjahren reicht jedoch in Wien die Beschäftigungsentwicklung nicht aus um das weiterhin wachsende Arbeitskräfteangebot zu absorbieren. In den ersten drei Quartalen 2014 kam es hier erneut zu starken Steigerungen (Q1: +2,2%, Q2: +2,4%, Q3: +1,7%). Im Ergebnis stieg die Zahl der Arbeitslosen in Wien im III. Quartal um 14,9% gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund des geringen Wachstums zeichnet sich weiterhin keine Entspannung ab. Laut Prognose liegt die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt 2014 bei 11,6% und 2015 bei 12,2%.

2. Konjunktorentwicklung im sektoralen Detail

2.1 Einzelhandel: Mäßige Umsatzentwicklung führt zu Beschäftigungsverlusten

Nach einer rückläufigen Umsatzentwicklung des Wiener Einzelhandels zu Jahresbeginn konnte der nominelle Umsatz im II. und III. Quartal 2014 wieder leicht zulegen. Die etwas verbesserte Entwicklung Wiens – sowohl im Jahresverlauf als auch im Vergleich zum Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer – könnte jedoch von kurzer Dauer sein, hat sich doch die Stimmung unter den Wiener Haushalten deutlich verschlechtert. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten war im III. Quartal in allen Sparten des Wiener Handels rückläufig, wobei die Jobverluste im Kfz-Handel besonders dramatisch ausfielen.

Nach einem Umsatzrückgang des Wiener Einzelhandels zu Jahresbeginn konnte im II. und III. Quartal 2014 wieder ein bescheidener nomineller Umsatzzuwachs verzeichnet werden (jeweils +0,4%). Die inflationsbereinigte ("reale") Umsatzentwicklung war hingegen weiterhin rückläufig (-0,6% im II. und -0,5% im III. Quartal), obwohl der Umsatzrückgang seit Jahresbeginn deutlich kleiner wurde. Die Umsatzentwicklung basiert auf Schätzungen der KMU Forschung Austria und umfasst den stationären Einzelhandel ohne Tankstellen⁴⁾. Der Index "Konsumentenvertrauen"⁵⁾ – ein wichtiger Indikator für die Stimmung der Nachfrageseite im Einzelhandel – zeigt hingegen seit Jahresmitte eine deutlich Verschlechterung der Erwartungshaltung der Haushalte. Im Oktober 2014 übertrafen die pessimistischen Einschätzungen die optimistischen Erwartungen deutlich. Mit einem Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen von -13 Prozentpunkten war die Stimmung unter den Wiener Haushalten so schlecht wie seit mehreren Jahren nicht mehr.

Im regionalen Vergleich hat sich die Position Wiens jedoch verbessert: Nachdem die Umsatzentwicklung in Wien zwischen dem III. Quartal 2013 und dem II. Quartal 2014 deutlich (etwa einen Prozentpunkt) unter dem Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer lag, konnte der Einzelhandel in Wien im III. Quartal 2014 noch einen nominellen Umsatzzuwachs verzeichnen (+0,4%), während die Umsatzentwicklung im Durchschnitt aller Bundesländer stagnierte ($\pm 0,0\%$). Eine ähnliches Bild liefert der Vergleich des Einzelhandels zwischen Wien und Ostösterreich (das neben Wien auch Niederösterreich und das Burgenland umfasst): So lag die Entwicklung Wiens zwischen dem III. Quartal 2013 und dem II. Quartal 2014 unter dem Durchschnitt der Ostregion, im II. Quartal 2014 hingegen darüber. Im Gegensatz zu allen anderen

⁴⁾ Die Umsätze der KMU Forschung Austria beinhalten keine Daten zum Online-Einzelhandel. Die weiter unten im Text folgenden Beschäftigungsdaten der Statistik Austria zum Einzelhandel berücksichtigen zwar heimische Online-Händler, den überwiegenden Teil des Online-Einzelhandels tätigen österreichische Konsumenten jedoch im Ausland.

⁵⁾ Der Index "Konsumentenvertrauen" bildet einen Sammelindex, der sich unter anderem aus den Einschätzungen der Haushalte über die eigene zukünftige finanzielle Situation und über die allgemeine künftige Wirtschaftsentwicklung berechnet.

Bundesländern hat sich die Umsatzentwicklung zwischen dem II. und dem III. Quartal 2014 (im Vorjahresvergleich) in Wien nicht verschlechtert.

Der inflationsbereinigte Umsatzrückgang wird im Wiener Einzelhandel auch von einer rückläufigen Beschäftigungsentwicklung begleitet. Der Beschäftigungsrückgang war mit 0,4% im III. Quartal 2014 allerdings deutlich kleiner als im II. Quartal (mit -1,3%). Im September wurde sogar eine Ausweitung der Beschäftigung dokumentiert (+0,3%). Im Vergleich zu Österreich (mit +1,5% im II. und +0,8% im III. Quartal) war die Entwicklung in Wien unterdurchschnittlich, wobei der Rückstand der Beschäftigungsdynamik Wiens im III. Quartal reduziert wurde.

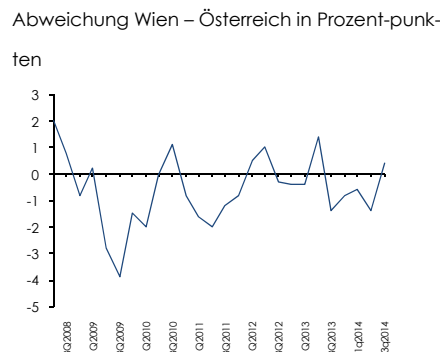
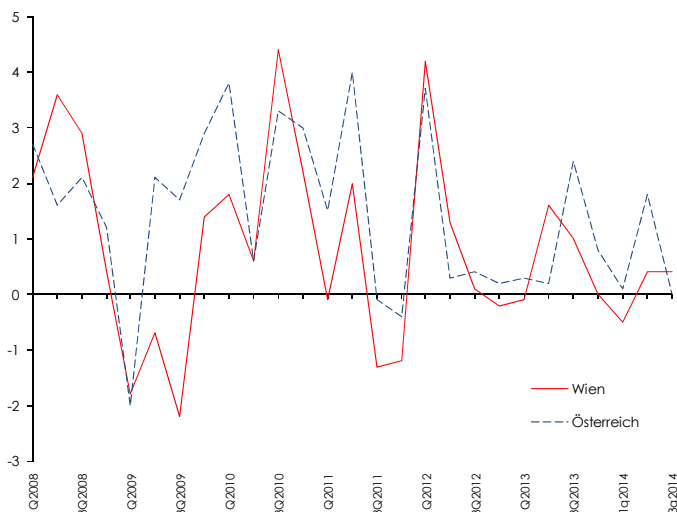
Übersicht 2.1.1: *Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE 2008)*

		Jahr 2013 absolut	Jahr 2013	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
				1. Hj. 2014	II. Qu. 2014	III. Qu. 2014	Sept 2014	
Kfz-Handel; Instandh. und Reparatur v. Kfz	W	10.285	- 0,5	- 1,2	- 1,4	- 3,0	- 3,1	
	Ö	67.203	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,4	
Großhandel	W	40.930	- 1,4	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,1	
	Ö	177.837	+ 0,8	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,2	
Einzelhandel	W	57.254	+ 1,1	- 0,9	- 1,3	- 0,4	+ 0,3	
	Ö	282.967	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,9	
Handel insgesamt	W	108.469	± 0,0	- 0,4	- 0,6	- 0,6	- 0,2	
	Ö	528.007	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	
dazu geringfügig Beschäftigte	W	13.242	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 3,1	
	Ö	55.454	+ 1,5	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,2	

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 2.1.1: *Entwicklung im Einzelhandel*

Veränderung des Umsatzes (nominal) zum Vorjahr in %

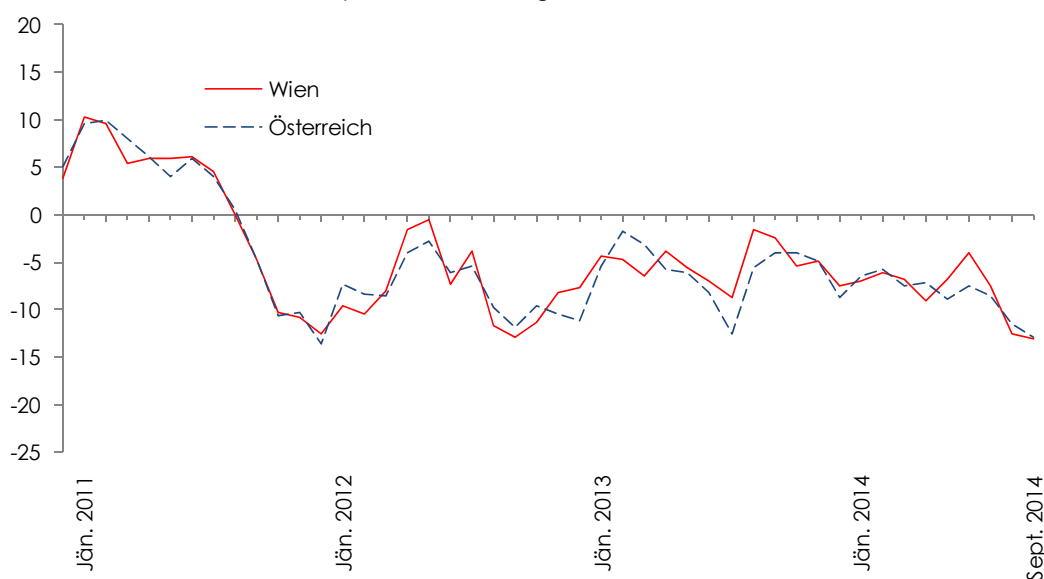


Q: KMU Forschung Austria.

Die Beschäftigungsentwicklung im gesamten Wiener Handel (bestehend aus den Handelsparten Groß-, Einzel- und Kfz-Handel) verlief im Jahr 2014 zwar etwas besser als im Einzelhandel, mit $-0,4\%$ im 1. Halbjahr und $-0,6\%$ im III. Quartal 2014 mussten aber auch hier – wenn auch moderate – Beschäftigungsverluste hingenommen werden. Am deutlichsten fielen die Beschäftigungseinbußen im Kfz-Handel (inkl. Instandhaltung und Reparaturen) mit Rückgängen von $-1,2\%$ im 1. Halbjahr und $-3,0\%$ im III. Quartal aus. Die Entwicklung im Großhandel war hingegen sehr stabil: Zuwächsen von $+0,4\%$ im 1. Halbjahr stehen geringfügige Jobverluste ($-0,2\%$) im III. Quartal 2014 gegenüber.

Abbildung 2.1.2: Konsumentenvertrauen (Consumer Confidence Indicator)

Arithmetisches Mittel der Salden aus positiven und negativen Antworten in %



Q: Europäische Kommission, GfK Austria, WIFO-Berechnungen.

2.2 Tourismus: Erste vier Monate der Sommersaison 2014: Erneut kräftiges Mengenwachstum im Wiener Städtetourismus

Das nach dem Jahr 2009 einsetzende markante Nächtigungsplus in Wien hielt auch im Sommer 2014 an. Die Nachfrage expandierte sowohl auf dem Inlands- als auch auf dem Auslandsmarkt deutlich. Letzterer hätte sich ohne die Reisezurückhaltung der Gäste aus Russland noch besser entwickelt. Die Umsatzentwicklung kann gleichwohl dem Wachstum der Nächtigungszahlen nicht folgen.

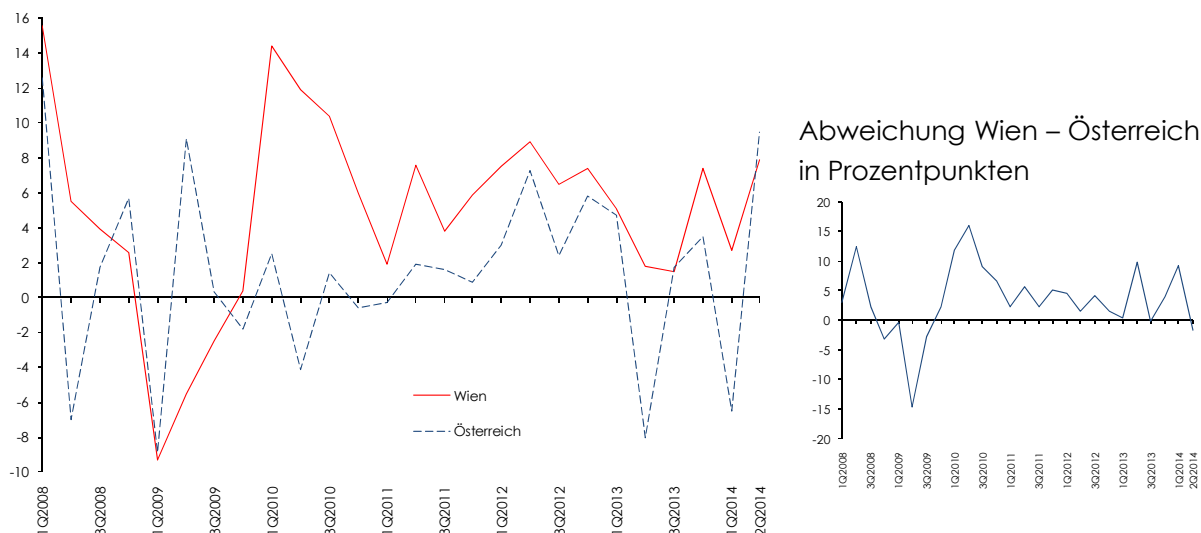
Im Wiener Städtetourismus setzte sich auch in der aktuellen Berichtsperiode (Mai bis August 2014) das bemerkenswerte Wachstum der Gäste- und Nächtigungszahlen fort. In den ersten vier Monaten der vergangenen Sommersaison lag die Zahl der Nachtungen fast 1/3 über dem Wert der gleichen Periode im Vorkrisenjahr 2008. Gegenüber dem Vorjahr expandierte

das Mengenwachstum bei den Ankünften um +5,4% und bei den Nächtigungen um +6,2%. In den anderen Bundesländern konnte – vermeintlich auch wegen der unbeständigen Witterung des vergangenen Sommers – kein annähernd gutes Ergebnis erreicht werden: Die Entwicklung bei der Zahl Nächtigungen rangierte zwischen +4,0% in Niederösterreich und –4,9% in Kärnten. Das österreichische Mittel bewegte sich bei +2,9% (Ankünfte) bzw. +0,7% (Übernachtungen) – und damit deutlich unter dem Wiener Wert. Die Zahl der Inländernachtungen wuchs in Wien um deutliche +8,7% (Österreich: +0,2%), obwohl sich die private Konsumnachfrage in Österreich aktuell nur schwach entwickelt. Die Auslandsnachfrage stieg um +5,8%, wobei insbesondere die Gäste aus den klassischen westeuropäischen Herkunftsländern, den USA und dem mittelosteuropäischen Raum zum Nächtigungsplus beitrugen. Die bisher stark wachsende Nachfrage aus Russland ging aufgrund der dort vorherrschenden konjunkturellen Schwierigkeiten und sicher auch wegen der psychologischen Wirkungen der EU-Sanktionen deutlich zurück.

Schätzungen des WIFO gehen für den Zeitraum der ersten fünf Monate der Sommersaison 2014 in Wien von einem nominellen Umsatzanstieg im Gesamtreiseverkehr von +4,4% aus. Damit wird auch real eine Umsatzsteigerung in der Größenordnung von etwa +2,5% erreicht. Die Schätzungen basieren auf der Annahme eines real erneut leicht reduzierten Aufwands je Nächtigung, was auf die vermehrte Nutzung qualitativ weniger anspruchsvoller Angebote und eine Reduktion von Nebenausgaben (Gastronomie etc.) hinweist (siehe auch Beherbergungskategorien).

Insgesamt legte der Auslandsmarkt des Wien-Tourismus im Vorjahresvergleich um +5,8% zu (Ankünfte +4,8%). Wie oben angedeutet, wird seitens Statistik Austria von allen traditionellen Herkunftsländern ein Wachstum der Übernachtungszahlen berichtet – dies trotz verhaltener Konjunktorentwicklung beispielsweise in Frankreich oder Italien. Die Nachfrage aus Deutschland, dem wichtigsten Wiener Auslandsmarkt, stieg in der aktuellen Berichtsperiode in ähnlichem Ausmaß wie die Gesamtnachfrage der ausländischen Gäste (+5,7%). Auch das Niveau der Nächtigungen der Schweizer Gäste übertraf das Vorjahresniveau (+3,2%). Das Nächtigungsplus der Touristen aus den USA (+15,6%), Großbritannien (+10,3%) und Italien (+9,6%) war enorm. Britisches Pfund und US Dollar haben im Berichtszeitraum gegenüber dem EURO leicht an Wert gewonnen (+4%), allerdings waren es wohl weniger die kurzfristigen Wechselkursvorteile als vielmehr das vergleichbar robuste Wachstum der angelsächsischen Volkswirtschaften, die zur größeren Reiseneigung der Gäste aus diesen Ländern beitrugen. Bei Italien, Spanien (+6,9%) und Frankreich (+2,9% jeweils Nächtigungen) kann man von einer kräftigen Nach-/Aufholentwicklung der Nachfrage sprechen, nachdem sich in den letzten beiden Jahren die Zahl der Nächtigungen der Gäste aus diesen Herkunftsländern wegen der Wachstumsschwäche der Gesamtwirtschaften nur wenig dynamisch entwickelte. Das Nächtigungsplus aus den östlichen Nachbarstaaten (MOEL 5) war mit +14,7% ebenfalls erfreulich. Ein Wermutstropfen sind für Wien die deutlich gesunkenen Nächtigungszahlen der Touristen aus Russland (–12,5%), die sich zwischen dem Jahr 2009 und dem Jahr 2013 mehr als verdoppelt hatten.

Abbildung 2.2.1: Tourismusentwicklung – Übernachtungen
Veränderung gegen das Vorjahr in %



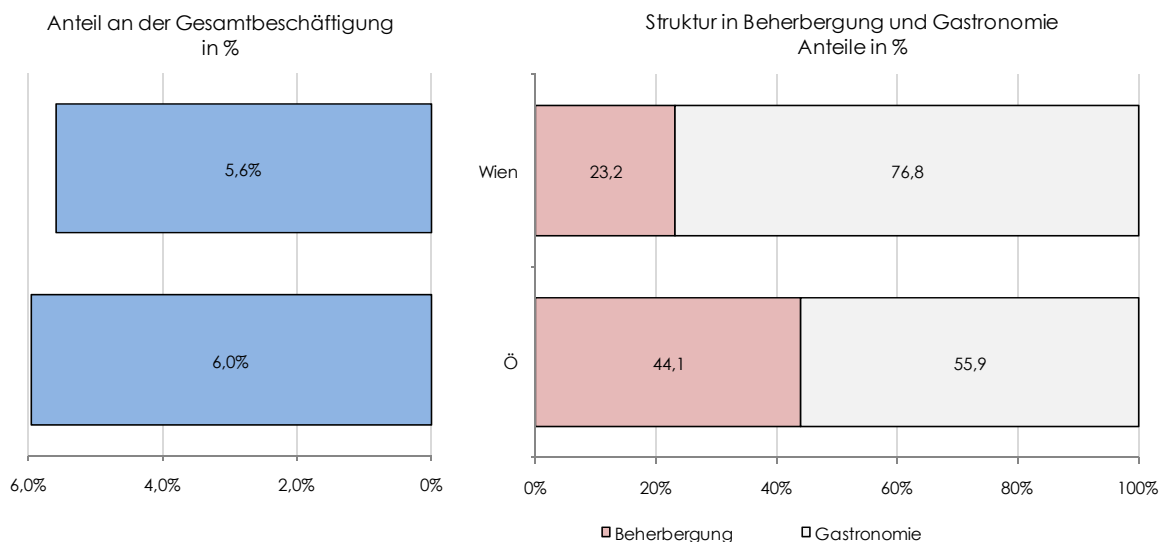
Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Bei der Nächtigungsentwicklung in den Großstädten Österreichs steht Wien in den ersten vier Monaten der vergangenen Sommersaison an erster Stelle. Allein Graz erreicht mit +5,9% annähernd das Wachstum Wiens, während das Nächtigungsplus in Salzburg (+0,7%), Innsbruck (+2,0%) und Linz (+1,5%) deutlich geringer ausfiel und das österreichische Mittel jeweils nur wenig übertrifft. Auch gegenüber der internationalen Konkurrenz kann Wien glänzen: Das Wiener Wachstum der Nächtigungen im 1. Halbjahr 2014 lag zum Teil deutlich über dem von München (+2,1%), Zürich (+0,7%), Budapest (+3,4%) oder Prag (+4,0%). Ähnlich wie für Wien derzeit beobachtet wird aktuell in München und Zürich von einem regelrechten Boom des Städtetourismus gesprochen⁶⁾, der von der Attraktivität der Destination und dem allgemeinen Reisetrend hin zu Mehrfachreisen bei einer Verkürzung der Aufenthaltsdauern getragen wird. Schließlich ist die Unabhängigkeit von der Witterung ein weiteres wichtiges Argument für Städtereisen, insbesondere in Destinationen, die neben einer reizvollen Kulisse auch hochwertige (Indoor-)Kultur- und Freizeitangebote für unterschiedliche Gästegruppen bieten.

⁶⁾ Vgl. <http://www.muenchen.de/sehenswuerdigkeiten/tourismus/tourismus-in-zahlen.html>;
<http://www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/konjunktur/Zuerich--die-TourismusBoomRegion-der-Schweiz/story/27932040>
(Zugriff jeweils 27.10.2014)

Abbildung 2.2.2: Unselbständig Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie

Mai bis August 2014



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Bei der Differenzierung der Nachfrage nach Beherbergungskategorien zeigt sich, dass im Berichtszeitraum sowohl luxuriöse als auch einfache, auf den Low-Budget-Reisenden ausgerichtete Angebote besonders profitieren konnten. Die Nächtigungen in 5-/4-Stern-Quartieren expandierten getragen von sowohl In- als auch Ausländern um 5,2% (Österreich: +0,8%), im Bereich der einfachen Hotelzimmer (2-/1-Stern) betrug das Nächtigungsplus sogar +16,7%, im 3-Stern-Bereich waren es +3,4%. Wien ist allerdings die Region mit dem drittniedrigsten Anteil an Nächtigungen in 2-/1-Stern-Zimmern (aktuell: 10,6%, Österreich: 12,9%). Damit ist das hohe Wachstum in diesem Segment durch die aktuellen Marktanteile zu relativieren, bei denen in Wien die 5-/4-Stern-Häuser mit einem Übernachtungsanteil von über 60% dominieren. Das Nächtigungsplus bei gewerblichen Ferienwohnungen, die für den Beherbergungsmarkt in Wien fast gar keine Rolle spielen (Marktanteil: 0,4%), betrug +41,0%.

Die Nächtigungsdauer verharrte in der Berichtsperiode bei 2,2 Nächten je Ankunft.

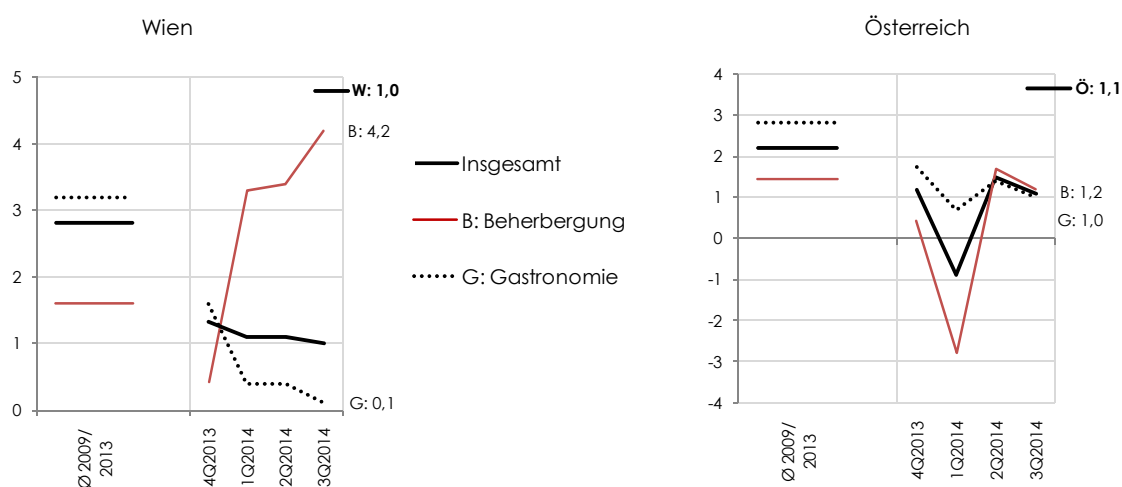
Entwicklungen am Arbeitsmarkt

Die Beschäftigung in der Wiener Beherbergungs- und Gastronomiebranche ist in den beiden ersten Quartalen des Jahres 2014 deutlich um mehr als 3% und damit in etwa doppelt so schnell wie in Österreich gewachsen. Dies ist in Anbetracht der strukturellen Zusammensetzung der (Gesamt-)Branche vor allem auf die Entwicklung in der Gastronomie zurückzuführen (Beschäftigungsanteil der Gastronomie: 77%). Zu einem kleineren Teil ist die positive Entwicklung jedoch auch Folge des großen Mengenwachstums im Beherbergungswesen (Übernachtungsplus im 1. Halbjahr 2014: +5,8%) und einer anhaltenden Kapazitätsausweitung in der Hotellerie. Beschäftigungswachstum ist allerdings nur eine Seite der Medaille am Arbeitsmarkt, denn in den ersten sechs Monaten des Jahres 2014 ist zugleich die Arbeitslosigkeit in der

Branche deutlich um 16,2% gegenüber der Vorjahresperiode angestiegen. Die wesentlichen Gründe für die schon seit geraumer Zeit eingetrübte Arbeitsmarktlage der Tourismuswirtschaft in Wien trotz starkem Mengenwachstum sind auf die schwache Wertschöpfungs- und Erlösentwicklung der Branche und den markanten Angebotszuwachs der sektoralen Beschäftigung zurückzuführen.

Abbildung 2.2.3: Unselbständig Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie

5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Zusammenfassung und Ausblick

Nach wie vor nimmt der Wiener Städtetourismus die führende Position bei der regionalen Nächtigungsentwicklung in Österreich ein. Der Trend zu Städtereisen scheint ungebrochen. Im vergangenen Sommer war Wien darüber hinaus zusätzlich Profiteur der über weite Strecken wechselhaften Witterung in Mitteleuropa, die sicher einen Teil der (vermeintlich kurzfristig geplanten) Reisen in interessante Großstädte gelenkt hat. Die Nachfrage aus dem Inland sowie den klassischen westeuropäischen Herkunftsländern und den USA stieg deutlich, sodass der Rückgang bei den Reisenden aus Russland mehr als wettgemacht werden konnte. Die auf das Gesamtjahr geschätzten 100.000 ausleibenden Nächtigungen der Russen sind unerfreulich, sollten für Wien aber verkraftbar bleiben. Die Umsatzentwicklung war in der bisherigen Sommersaison aufgrund der insgesamt deutlichen Steigerungsraten bei den Nächtigungen positiv, dennoch drückt der Trend zur Buchung preisgünstiger Angebote und die Reduktion von Nebenausgaben schon seit geraumer Zeit auf die Erlössituation und die Wertschöpfung der Branche.

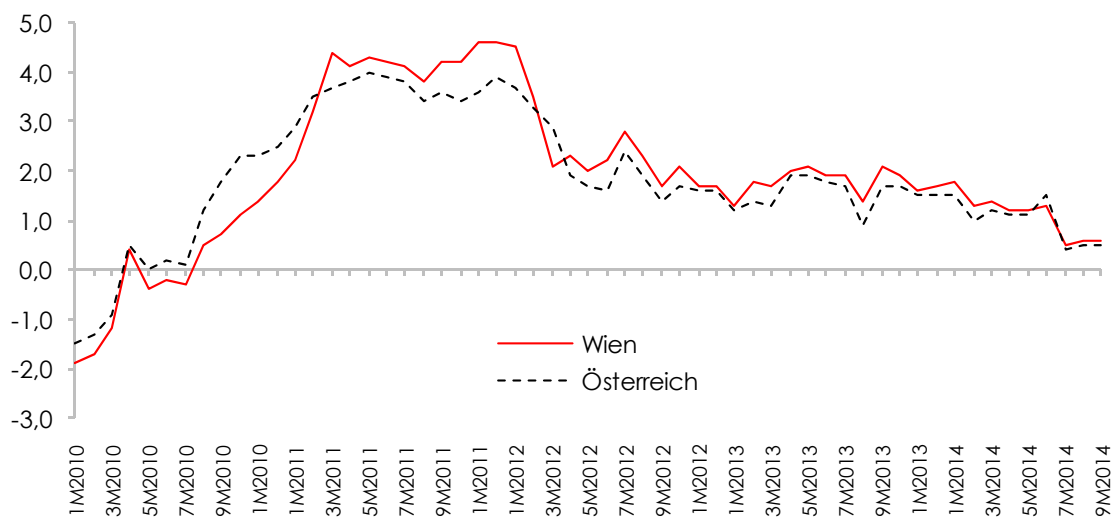
Die vorläufigen Septemberzahlen (+5,3% Übernachtungen) lassen ein sehr gutes (Mengen-)Ergebnis auch für die gesamte Sommersaison 2014 erwarten. Ob die positive Entwicklung auch mittelfristig anhält, ist wegen der schwachen konjunkturellen Dynamik insbesondere

innerhalb der EU allerdings unsicher. Die aktuelle WIFO-Konjunkturprognose (September 2014) geht nur noch von einem Wachstum des österreichischen Bruttoinlandsprodukts von +0,8% für das laufende Jahr aus, bevor im Jahr 2015 ein etwas stärkerer Konjunkturaufschwung einsetzen soll (+1,2%). Ähnlich sieht es für die wichtigsten Herkunftsländer des Wien-Tourismus aus. Die Arbeitslosigkeit in Österreich wird in diesem und im kommenden Jahr laut WIFO-Prognose nochmals steigen (+11,5% bzw. +6,2%), was die ohnehin schwache Entwicklung der privaten Konsumnachfrage und damit der Reiseneigung keine neue Dynamik verleihen wird.

2.3 Wissensintensive Marktdienstleistungen: Abschwächung der Beschäftigungsdynamik trotz zunehmend optimistischeren Erwartungen

Obwohl die Beschäftigungsentwicklung der wissensintensiven Marktdienstleister seit Jahresbeginn 2014 merklich an Dynamik verloren haben, konnte auch im III. Quartal noch eine Zunahme der Beschäftigungsverhältnisse beobachtet werden. Trotz abnehmender Beschäftigungsdynamik wird die zukünftige Geschäftslage von den Unternehmen aber wieder überwiegend optimistisch beurteilt.

Abbildung 2.3.1: Unselbständig Beschäftigte in wissensintensiven Marktdienstleistungen¹⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. -¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

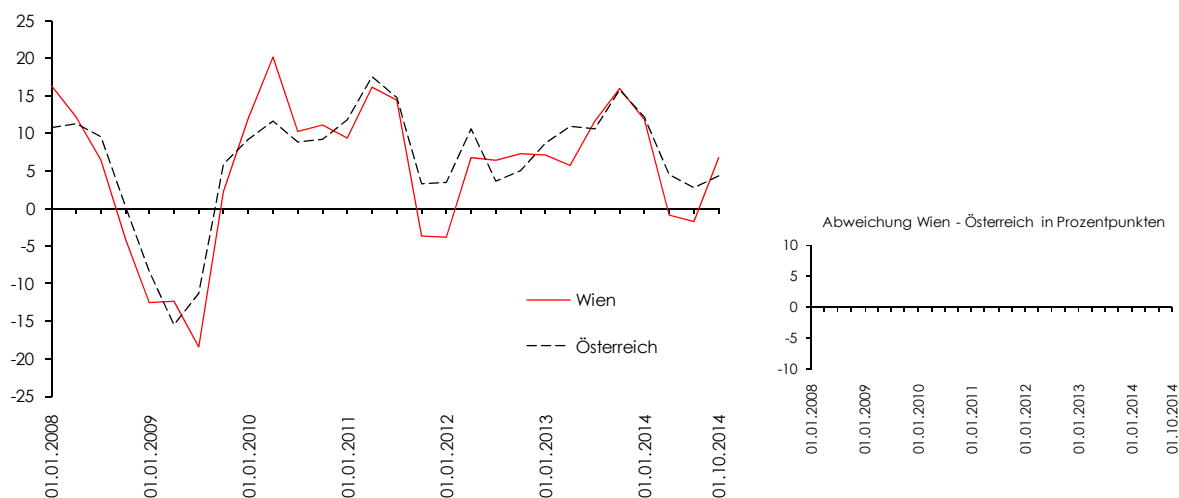
Die wissensintensiven Marktdienstleistungen (ÖNACE-Abschnitte K – Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen; ÖNACE-Abteilungen J62 – Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie, J63 – Informationsdienstleistungen) konnten in Wien im III. Quartal 2014 die Zahl der Beschäftigten zum wiederholten Male ausweiten (+0,6%), seit

Jahresbeginn ist das Beschäftigungswachstum (nach +1,5% im I. und +1,2% im II. Quartal) aber kleiner geworden. Diese Abschwächung der Beschäftigungsdynamik verlief in Wien und Österreich sehr ähnlich, wobei die Beschäftigungszunahme in Wien meist 0,1 bis 0,3 Prozentpunkte über dem Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer lag.

Innerhalb der wissensintensiven Marktdienstleistungen kam es in Wien zu einem statistischen Sondereffekt zwischen den ÖNACE-Klassen "Dienstleistungen der Informationstechnologie" und "Informationsdienstleistungen" durch die Neuordnung von einigen hundert Beschäftigten aus ersterer in die letztere Klasse. Diese beiden Branchenklassen entwickelten sich in Summe sehr dynamisch:⁷⁾ Die Zahl der Beschäftigten konnte im III. Quartal 2014 um 850 ausgeweitet werden. Deutliche Beschäftigungszuwächse verzeichneten im III. Quartal auch die Bereiche "Forschung und Entwicklung" (+360 Stellen bzw. +6,3%) sowie die "sonstigen freiberuflichen wissenschaftlichen und technischen Tätigkeiten" (+270 Stellen bzw. +14,5%). Empfindliche Beschäftigungsrückgänge verzeichneten hingegen die Branchenklassen "Finanzdienstleistungen" (-680 Stellen bzw. -2,3%) und die "Werbung und Marktforschung" (-280 Stellen bzw. -3,2%).

Abbildung 2.3.2: Konjunkturtest wissensintensive Marktdienstleistungen¹⁾ – Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: J62, J63, K, M.

Der jüngste WIFO-Konjunkturtest (Oktober 2014) dokumentiert jedenfalls wieder eine Verbesserung der Stimmung unter den Wiener Unternehmen: Während im April und Juli 2014 die wissensintensiven Dienstleister die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten überwiegend pes-

⁷⁾ Da dieser Sondereffekt keinen Nettoeffekt auslöste kann die Summe der Beschäftigten in diesen beiden Branchenklassen interpretiert werden.

simistisch beurteilten (Saldo aus positiven und negativen Antworten: -0,8 Prozentpunkte (PP) im April bzw. -1,8 PP im Juli) überwogen die optimistischen Einschätzungen im Oktober deutlich (Saldo: +6,8 PP). Die zukünftige Entwicklung wird somit erstmals seit Ende 2013 in Wien wieder optimistischer beurteilt als im Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer.

2.4 Weiterhin moderate Beschäftigungsausweitung bei übrigen Marktdienstleistungen

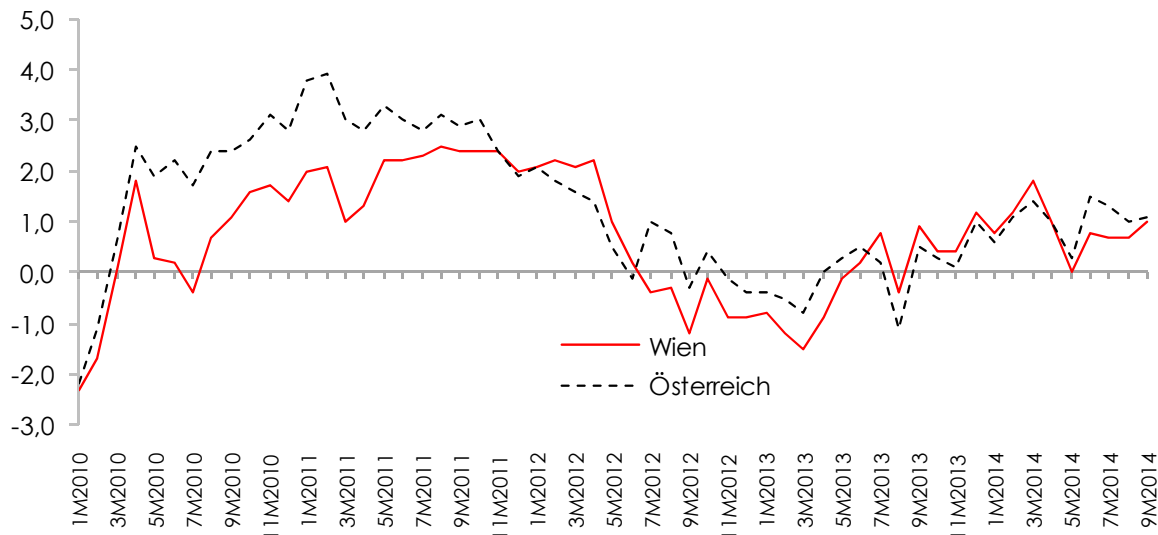
Die bei den wissensintensiven Dienstleistern beobachtete Abschwächung der Beschäftigungsdynamik ist bei den sonstigen marktorientierten Dienstleistungen nicht sichtbar. Die sonstigen Marktdienstleistungen umfassen die ÖNACE-Abschnitte H – Verkehr und Lagerei, L – Grundstücks- und Wohnungswesen, N – Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, R – Kunst, Unterhaltung und Erholung, T – Dienstleistungen für private Haushalte, J58-J61 – Information und Kommunikation ohne Dienstleistungen der Informationstechnologie und Informationsdienstleistungen und S95/S96 – Erbringung von sonstigen Dienstleistungen ohne Interessensvertretung sowie religiöse Vereinigungen. Nach einer Ausweitung der Beschäftigten in Wien um 1,3% im I. und 0,6% im II. Quartal lag die Zunahme im III. Quartal 2014 bei 0,8%. Seit Jahresmitte lagen die Wachstumsraten in Wien etwas niedriger als im österreichischen Durchschnitt.

Innerhalb der sonstigen marktorientierten Dienstleistung kam es in Wien zu einem Sondereffekt durch Umgliederungen von knapp 2.000 Beschäftigten von der ÖNACE-Klasse "Wirtschaftliche Dienstleistungen an Unternehmen und Privatpersonen" (N82) zu "Gebäudebetreuung" (N81). In beiden Branchenklassen wurde die Zahl der Beschäftigung im III. Quartal 2014 in Summe um 1.200 Stellen ausgeweitet. Respektable Beschäftigungszuwächse (von jeweils +450 Stellen) verzeichneten auch die "Lagerei" und das "Verlagswesen". Deutliche Rückgänge mussten hingegen die "Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften" (-570 Stellen bzw. -3,0%) sowie die "sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen" (-490 Stellen bzw. -5,9%) hinnehmen.

Ähnlich wie bei den wissensintensiven hat sich die Stimmung auch bei den sonstigen Marktdienstleistungen in Wien seit Mitte 2014 stark verbessert: So lag der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen im April bei 3,8 Prozentpunkten (PP) und im Juli bei 1,2 PP, während der Überhang an optimistischen Einschätzungen im Oktober 10,9 PP betrug. Diese starke Verbesserung der Stimmung unterscheidet Wien vom Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer, bei denen der Saldo seit April 2014 relativ konstant bei +3 PP lag.

Abbildung 2.4.1: Unselbständig Beschäftigte in übrigen marktorientierten Dienstleistungen¹⁾

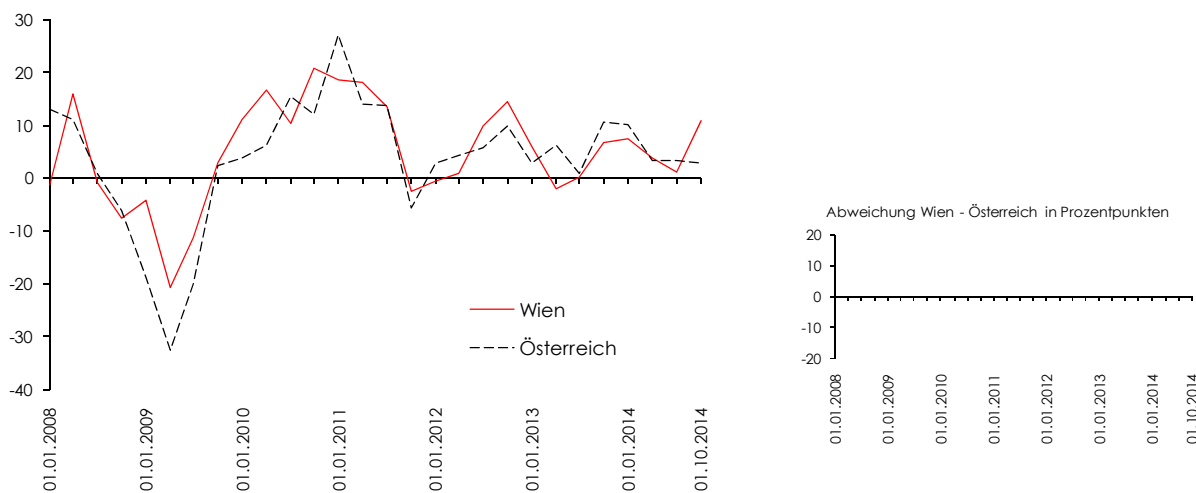
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. -¹⁾ ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

Abbildung 2.4.2: Konjunkturtest übrigen marktorientierte Dienstleistungen¹⁾ - Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ÖNACE 2008 Abteilungen: H, L, J58-J61, N, R, T, S95-S96.

2.5 Sachgütererzeugung: Extreme Entwicklungen einzelner Sektoren prägen die Produktionsdynamik des ersten Halbjahrs

Die Produktion der Wiener Sachgütererzeugung war im 1. Halbjahr 2014 bereits das vierte Halbjahr in Folge rückläufig, während sie sich in Österreich insgesamt wieder erholte. Die schwache Entwicklung, insbesondere im II. Quartal, ist jedoch fast ausschließlich auf einen drastischen Einbruch des Produktionswerts in der Herstellung von Münzen und Schmuck zurückzuführen. Erfreulich ist das deutliche Produktionswachstum der Elektroindustrie im II. Quartal nach stetig rückläufigen Zahlen während der vergangenen Jahre. Weiter rückläufig war im 1. Halbjahr die Beschäftigung, die negative Differenz zur gesamtösterreichischen Beschäftigungsentwicklung in der Sachgütererzeugung nahm jedoch ab.

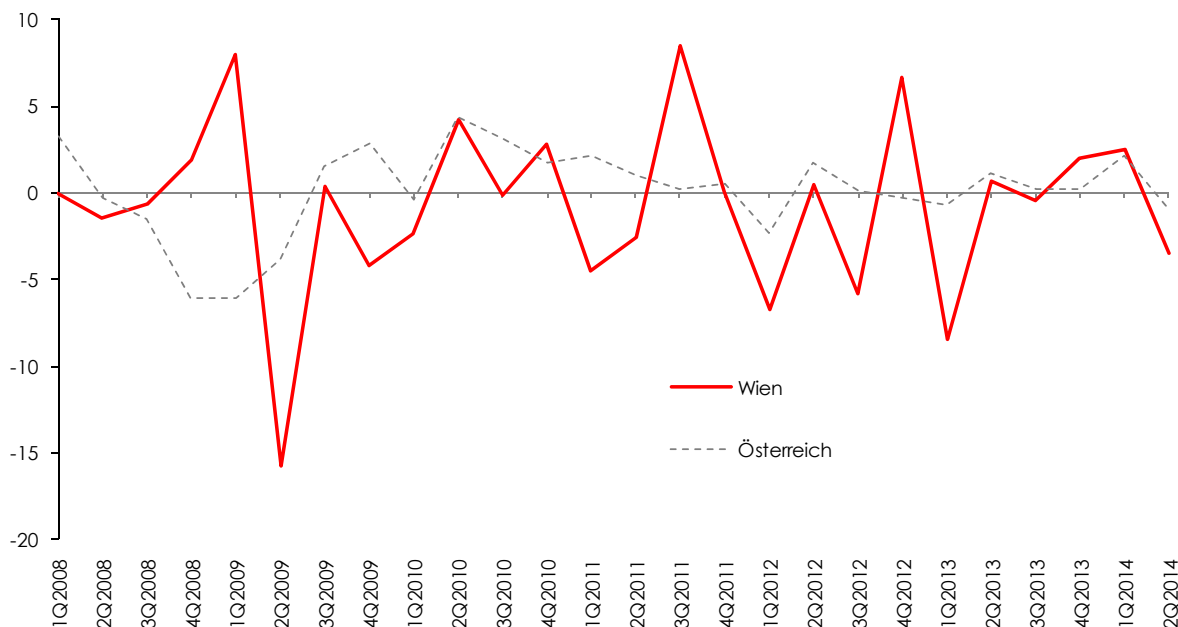
Die negative Produktionsentwicklung, welche die österreichische Sachgütererzeugung im Jahr 2012 und während des 1. Halbjahrs 2013 erlebte, kehrte sich gegen Ende 2013 um. Nach einem leichten Produktionsplus im 2. Halbjahr 2013 wuchs die abgesetzte Produktion der Sachgütererzeugung im I. Quartal bundesweit um 1,3%, im II. Quartal noch um 0,6% im Vergleich zum Referenzzeitpunkt des Vorjahres.⁸⁾ In Wien war die schwache Industriekonjunktur während der letzten Jahre – teils durch Sondereffekte begünstigt – stärker ausgeprägt als im österreichweiten Durchschnitt. In der ersten Jahreshälfte 2014 war die Ausbringungsmenge der Wiener Sachgütererzeugung entgegen dem bundesweiten Trend auch weiterhin rückläufig: Im I. Quartal reduzierte sich die abgesetzte Produktion um 1,9%, im II. Quartal um deutliche 9,6%.

Auch der Produktionsindex zeigte für Wien im II. Quartal deutlich nach unten: Saisonbereinigt und zu konstanten Preisen lag die Produktion im II. Quartal um 3,5% unter jener des Vorquartals. Dieser Einbruch beendete die positivere Entwicklung der Vorquartale (zwischen II. Quartal 2013 und I. Quartal 2014 verzeichnete der Index in drei der vier Quartale ein leichtes Wachstum gegenüber dem jeweils vorangegangenen Quartal). Die Entwicklung des Produktionsindex verlief ähnlich wie im Durchschnitt aller Bundesländer, jedoch fiel Wien im II. Quartal nach zwei überdurchschnittlichen Quartalen wieder hinter den Bundesschnitt zurück (Abbildung 2.5.1).

⁸⁾ Durch eine Novellierung der Konjunkturstatistik-Verordnung kam es im Rahmen der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich – auf dieser Statistik beruht die vorliegende Analyse – ab dem Berichtsmonat Jänner 2014 zu einer Neuregelung in der Auskunftspflicht der Unternehmen. Neben der unveränderten grundsätzlichen Auskunftspflicht aller Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten sind im Berichtsjahr 2014, wenn der Anteil der grundsätzlich auskunftspflichtigen Unternehmen am Gesamtumsatz der ÖNACE 2-Steller-Klasse weniger als 60% statt bisher 90% beträgt, auch jene Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten auskunftspflichtig, deren Umsatz zum 30. September des Vorjahres in den vorangegangenen 12 Kalendermonaten (exkl. USt) mindestens 1,3 Mio. Euro betrug (bisher 1,0 Mio. Euro). Die Auswirkungen der Novellierung auf die statistische Erfassung der sektoralen Entwicklung können in der Sachgütererzeugung als gering eingestuft werden. Abweichende Bestimmungen kommen für die Bauwirtschaft zur Geltung (siehe Abschnitt 2.6). Für weitere Informationen siehe http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/unternehmen/konjunkturerhebung_im_produzierenden_bereich/auskunftspflicht/index.html.

Abbildung 2.5.1: Entwicklung in der Sachgütererzeugung – saisonbereinigter Produktionsindex

2010 = 100, ÖNACE 2008, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Konsistent mit dieser Entwicklung sank auch die Einschätzung der Wiener Unternehmen über die eigene derzeitige Geschäftslage und künftige Produktionserwartung in der 1. Jahreshälfte 2014 deutlich ab. Der Saldo aus positiven und negativen Beurteilungen der eigenen Geschäftslage verschlechterte sich laut WIFO-Konjunkturtest von -9,3 Prozentpunkten (PP) im Jänner auf -28,9 PP im Juli 2014. In der jüngsten Befragung (Oktober) machte sich jedoch eine leichte Entspannung bemerkbar. Der Saldo von -17,1 PP lag um 11,8 PP über dem Wert des Vorquartals und entsprach exakt dem bundesweiten Ergebnis. Während der letzten beiden Jahre waren die Wiener Sachgütererzeuger meist pessimistischer als jene in den Bundesländern gewesen. In der Einschätzung der eigenen Produktionsentwicklung der kommenden sechs Monate folgten die Wiener Unternehmen im Jahr 2014 weitestgehend dem österreichweiten Muster. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen lag gemäß WIFO-Konjunkturtest im Juli mit +6,0 PP leicht über, im Oktober mit +0,6 PP leicht unter den Salden für Gesamtösterreich.

Übersicht 2.5.1: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

Herstellung von Waren, Bergbau – Grundgesamtheit

		Jahr 2013	Jahr 2013	1. Hj. 2014	I. Qu. 2014	II. Qu. 2014	Jul.14
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	14.868	- 3,2	- 5,9	- 1,9	- 9,6	- 10,9
	Ö	169.410	- 0,5	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,6	- 0,3
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.637	- 2,7	+ 0,5	+ 4,4	- 3,1	- 13,0
	Ö	142.426	- 0,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,9
Unselbständig Beschäftigte	W	57.044	- 2,6	- 1,2	- 1,2	- 1,3	- 1,5
	Ö	604.273	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten in 1.000 €	W	204	- 0,1	+ 1,8	+ 5,7	- 1,8	- 11,7
	Ö	236	- 0,5	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,8
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	106	+ 0,1	+ 2,4	+ 6,8	- 1,7	- 11,8
	Ö	122	- 0,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,0	+ 1,2
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	48.482	+ 2,5	+ 2,2	+ 4,9	+ 0,1	- 0,1
	Ö	40.762	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,3	+ 1,8
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	25	+ 2,8	+ 2,8	+ 6,0	+ 0,2	- 0,2
	Ö	21	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,1
Betriebe	W	2.770	+ 1,7	- 1,5	- 1,5	- 1,6	- 1,5
	Ö	25.682	+ 0,6	- 0,6	- 0,7	- 0,6	- 0,6
Betriebsgröße ²⁾	W	21	- 4,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0
	Ö	24	- 1,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	5.132	+ 4,4	+ 3,3	+ 0,5	+ 8,7	+ 1,7
	Ö	36.856	- 0,6	+ 0,5	- 0,7	- 1,4	- 2,1

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Technische Produktion. – ²⁾ Beschäftigte je Betrieb.

Die schlechte Produktionsentwicklung der Wiener Sachgütererzeugung wurde im 1. Halbjahr maßgeblich von einem Einbruch der abgesetzten Produktion in der Sammelkategorie "Herstellung von sonstigen Waren" bestimmt (-11,1% im I. und -63,4% im II. Quartal). Diese Entwicklung ist auf drastische Einbußen des Produktionswerts in der Herstellung von Münzen und Schmuck – teils bedingt durch die zuletzt deutlich niedrigeren Preise für Edelmetalle – zurückzuführen. Im Jahr 2013 belief sich der Anteil dieses Wirtschaftsbereichs am gesamten Produktionswert der Wiener Sachgütererzeugung auf 16,7%. Dementsprechend schwer wiegt der massive Produktionseinbruch auf die Entwicklung der gesamten Industrieproduktion: Ohne Berücksichtigung dieses Sektors, der im II. Quartal 2014 einen negativen Wachstumsbeitrag^{?)} von -12,7 PP für die gesamte Sachgütererzeugung lieferte, verzeichnete die Wiener Industrie im II. Quartal ein deutlich positives Wachstum von etwa +3,1% gegenüber der abgesetzten Produktion des II. Quartals 2013. Zwar gingen von einer Reihe von Sektoren positive Impulse aus, den Hauptanteil an den gesamten Produktionszuwächsen der restlichen Wirtschafts-

^{?)} Die Verwendung gewichteter Wachstumsraten ("Wachstumsbeiträge") hat den Vorteil, dass dabei auch die Größe der einzelnen Sektoren (Sektoranteile) berücksichtigt wird. Dadurch kann die Bedeutung der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Branchengruppen auf die Sachgütererzeugung besser beurteilt werden.

bereiche hatte im II. Quartal jedoch die Elektroindustrie. Nach über einen längeren Zeitraum stetig rückläufigen Produktionszahlen konnte der für Wien so bedeutende Sektor "Herstellung von elektrischen Ausrüstungen" in diesem Quartal die Produktion um 25,8% ausweiten und lieferte damit einen Wachstumsbeitrag von +3,4 PP. Die erfreuliche Produktionsentwicklung dieses Sektors wurde vor allem vom größten ÖNACE-3-Steller "Herstellung von Elektromotoren und Generatoren" (+34,7%) innerhalb der Elektroindustrie getragen.

Von den weiteren quantitativ bedeutsamen Wirtschaftsbereichen innerhalb der Sachgütererzeugung (Übersicht 2.5.2) verbuchte im II. Quartal außerdem die "Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln" (+9,7%) einen nennenswerten Wachstumsbeitrag (+0,7 PP). In der "Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen" kam es hingegen zu einem Produktionsrückgang um 15,4%, was einem negativen Wachstumsbeitrag von -1,6 PP entsprach. Leicht rückläufig war die Produktion außerdem in der "Herstellung von chemischen Erzeugnissen" (-2,4% bzw. Wachstumsbeitrag -0,4 PP).

Übersicht 2.5.2: Wachstumsbeiträge ausgewählter Sachgütersektoren in Wien (ÖNACE 2008)¹⁾

	Jahr 2013	1. Hj. 2014	I. Qu. 2014	II. Qu. 2014	Juli 2014
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN ²⁾	- 3,25	- 5,94	- 1,89	- 9,58	- 10,92
<i>Einzelsektoren³⁾</i>					
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	+ 0,10	+ 0,60	+ 0,45	+ 0,73	+ 0,65
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 0,04	- 0,01	+ 0,39	- 0,37	- 0,68
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	- 2,51	+ 1,02	- 1,67	+ 3,44	+ 4,98
Herst. v. sonstigen Waren	+ 2,20	- 7,48	- 1,72	- 12,66	- 9,29
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüstungen	- 0,40	- 1,27	- 0,95	- 1,55	- 6,97

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. - 1) Auf Basis abgesetzter Produktion. 2) Ungewichtete Wachstumsraten des gesamten Bereiches Bergbau und Herstellung von Waren (ÖNACE Klasse B-C). 3) Gewichtete Wachstumsraten der 5 größten Sachgütersektoren (gemessen als Anteil an der Gesamtproduktionsmenge).

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt blieb in der Wiener Sachgütererzeugung auch im 1. Halbjahr 2014 angespannt. Nach -2,9% im III. und -2,7% im IV. Quartal 2013, reduzierte sich die Zahl der unselbständig Beschäftigten in der ersten Jahreshälfte 2014 immer noch (-1,2% im I. und -1,3% im II. Quartal gegenüber dem Referenzzeitpunkt des Vorjahres), während die Beschäftigungszahlen bei gesamtösterreichischer Betrachtung der Sachgütererzeugung in der 1. Jahreshälfte stagnierte. "Positiv" hervorzuheben für die Wiener Industrie ist dabei jedoch die deutliche Verlangsamung des Beschäftigungsrückgangs gegenüber 2013 sowie die Verkürzung des Abstands zur österreichweiten Beschäftigungsdynamik von -2,1 PP im Jahr 2013 auf etwa -1,2 PP im 1. Halbjahr 2014.

2.6 Bauwirtschaft: Weiterhin sehr zurückhaltende Entwicklung im Wiener Bauwesen

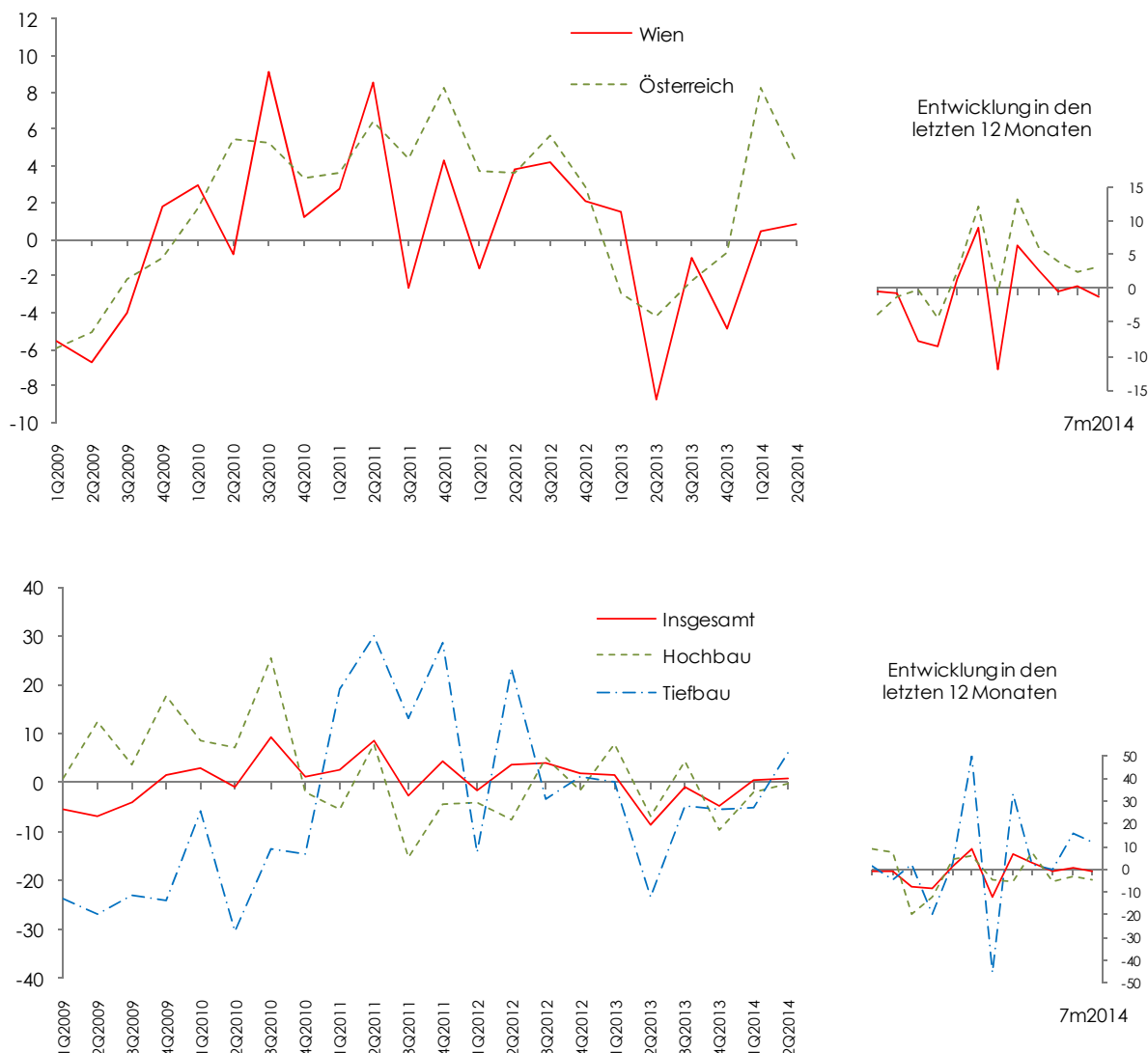
Das Bauwesen in Wien wuchs im 1. Halbjahr 2014 nur geringfügig. Gemessen an der abgesetzten Produktion verzeichneten die ersten beiden Quartale ein Wachstum von +0,4% und +0,8% gegenüber dem Vorjahr. In der Einzelbetrachtung tragen die einzelnen Bausparten jedoch sehr unterschiedlich zu diesem Ergebnis bei: Während der Hochbau, und mit ihm der Wohnbau, leicht rückläufig sind (-1%), konnte das Baunebengewerbe im 1. Halbjahr um 1,9% zulegen. Der Hochbau ist besonders belastet durch den Einbruch bei den Auftragseingängen, speziell die geringere öffentliche Beauftragung. In Kombination mit der Stagnation des Tiefbaus (0,7%) ergibt sich für das Wiener Bauwesen ein Wachstum weit unter dem österreichischen Durchschnitt (+5,9%). Aufgrund der schwachen Impulse auf der Produktionsseite, gab die Beschäftigung im Bauwesen in Wien um 1,1% nach.

Nach dem Rückgang im Vorjahr verzeichnete das Wiener Bauwesen im 1. Halbjahr 2014 wieder ein leichtes Wachstum (+0,7%). Im Gegensatz zur starken Entwicklung der Bauproduktion für Gesamtösterreich, zeigt sich die Baukonjunktur in Wien jedoch wenig dynamisch und verbleibt mit einem sehr geringen Wachstum nahe am Produktionsniveau des Vorjahres. Die abgesetzte Produktion erhöhte sich in den ersten beiden Quartalen 2014 mit +0,4% und +0,8% nur gering. Wien konnte somit weit weniger von den günstigen Witterungsverhältnissen zu Jahresbeginn profitieren als andere Regionen und liegt deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt (+8,3% und +4,2%).

Im Hinblick auf die Einzelsegmente zeigt sich eine sehr unterschiedliche Entwicklung im 1. Halbjahr des Jahres 2014. Der Hochbau tendierte mit -1,9% abgesetzter Produktion in I. und -0,2% in II. Quartal etwas schwächer als in denselben Quartalen des Vorjahres. Die positiven Impulse bei Adaptierungen im Hochbau (8,1%) reichten nicht aus um die negativen Effekte im Wohnbau (-4,4%) und den Grundstückerschließungen (-5,4%) zu kompensieren. Auch der sonstige Hochbau, zu dem vor allem der Büro- und Geschäftsbau zählen, verzeichnet aufgrund der trüben konjunkturellen Aussichten einen Rückgang um -1,0% im 1. Halbjahr 2014.

Insgesamt deutet dieser Abwärtstrend eine Korrektur im Wiener Hochbau an, die sich auch in stark rückläufigen Auftragseingängen (-23,8%) sowie einem Abbau der Auftragsbestände spiegelt (-4,1). Besonders der Anteil öffentlicher Auftragseingänge verschlechterte sich in den ersten sechs Monaten 2014 mit -46,7% merklich gegenüber demselben Vergleichszeitraum im Vorjahr. Ob diese Tendenz anhält ist unklar, zumal die weiterhin günstige Zinsentwicklung und die steigende Nachfrage aufgrund der Bevölkerungsentwicklung positiv auf die Bauinvestitionen wirken sollten. Laut OenB sind die Zinsen für Wohnbaukredite mit einer Laufzeit von 5 bis 10 Jahren Mitte des Jahres bereits unter 3% gefallen.

Abbildung 2.6.1: Entwicklung im Bauwesen in Wien – Abgesetzte Produktion
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturerhebung Grundgesamtheit.

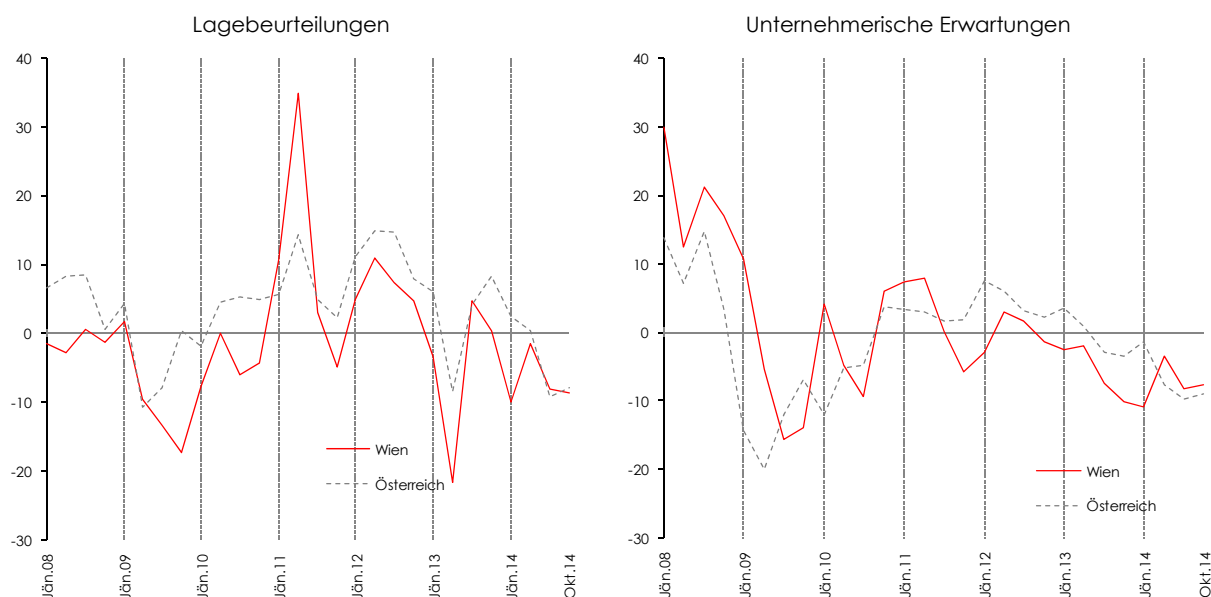
Auch die von Statistik Austria gemeldete Rekordzahl an Baubewilligungen in Wien 2013 wurde im 1. Halbjahr 2014 nochmals um 4,4% übertroffen wurde. So wurden heuer bereits 4.577 Wohneinheiten in neuen Gebäuden bewilligt. Besonders der Mehrgeschossbau in Wien ist damit wesentlich dynamischer als die gesamtösterreichische Entwicklung. Dazu muss ange-merkt werden, dass die veröffentlichten Meldungen zu Baubewilligungen mitunter sehr starken Revisionen unterliegen und daher mit Vorsicht zu interpretieren sind. Außerdem fehlt mit den Um-, Aus-, und Zubauten ein wesentlicher Bestandteil in der Baubewilligungsstatistik für Wien.

Beim Tiefbau in Wien zeichnet sich nach den starken Einbußen des Vorjahres eine Entspannung ab: in Summe ergibt das 1. Halbjahr 2014 eine Steigerung von +0,7%. Hier verzeichnete der gewichtige Straßen- und Bahnverkehrsstreckenbau einen Zuwachs von 3,15%, wogegen der Leitungstief- und Kläranlagenbau von Rückgängen betroffen war (-16,1%). Dennoch entwickelte sich der Wiener Tiefbau schwächer als der gesamtösterreichische Trend (12,8%). Im Hinblick auf die Auftragslage profitiert der Wiener Tiefbau in hohem Maße von zusätzlichen öffentlichen Aufträgen, welche mit plus 58% das gesamte Auftragseingangswachstum weit übertreffen (19,5%).

Das stärkste Wachstum im Wiener Bauwesen ergibt sich derzeit im Baunebengewerbe. Das Segment, welches traditionell beinahe 50% der abgesetzten Produktion repräsentiert, wuchs in den ersten beiden Quartalen in Summe um 1,85%. Primär sind es Bauinstallationen (Gas-, Wasser- und Heizung, aber auch Elektroinstallation), welche mit fast 7% Zuwachs für diesen Trend verantwortlich zeichnen. Ähnlich wie im Tiefbau gibt es somit auch im Baunebengewerbe in Wien eine leichte Erholung nach dem Rückgang des Vorjahres. Aufgrund der rückläufigen Auftragseingänge im Baunebengewerbe (-5,9%), vor allem im I. Quartal 2014, bleibt die Lage aber angespannt.

Abbildung 2.6.2: WIKOX Bau Indikatoren

Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. – Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an. – ¹⁾ Saisonbereinigte Salden.

Auch die Ergebnisse aus dem WIFO-Konjunkturtest stützen dieses Stimmungsbild. So bleibt die Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage durch die Unternehmen weiterhin im negativen Bereich (Abbildung 2.6.2). Trotz einer kurzzeitigen Aufwärtsbewegung überwiegen seit bei-

nahe einem Jahr die negativen Einschätzungen die positiven. Seit April des Jahres bewegen sich die Lagebeurteilungen der Wiener Bauunternehmen sehr nahe am gesamtösterreichischen Durchschnitt, der sich seit Oktober 2013 stark verschlechtert hat. Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests legen nahe, dass der Mangel an Aufträgen das wichtigste Produktionshemmnis ist. Ähnlich wenig optimistisch sind die Wiener Bauunternehmen hinsichtlich der künftigen Entwicklung: Die negativen Beurteilungen überwiegen klar die positiven. Dennoch sind die Erwartungen saisonbereinigt etwas besser als noch am Jahresbeginn.

Neben den Unternehmenseinschätzungen zeigt sich die schwache Konjunktur im Bauwesen auch in der Beschäftigung. Im 1. Halbjahr 2014 sank die Beschäftigung um 1,1%. Ähnlich wie in der Produktion gingen auch hier negative Impulse vom Hochbau aus (-5,4%), während der Tiefbau um 1,4% zulegen und das Baunebengewerbe mehr oder weniger stagnierte (0,3%).

3. Arbeitsmarktentwicklung: Beschäftigungswachstum schwächt sich weiter ab, Arbeitslosenquote wächst etwas schwächer als zuletzt

Die österreichweit enttäuschende wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2014 und der österreichweite Rückgang der Wertschöpfung im III. Quartal hat auch die Lage am Wiener Arbeitsmarkt weiter verschärft. Das Beschäftigungswachstum lag in Wien im III. Quartal 2014 gegenüber dem Vorjahr nur mehr bei +0,4% und die Zahl der Arbeitslosen stieg im Vorjahresvergleich um 11,5%. Insgesamt lag die saisonbereinigte Arbeitslosenquote Ende September 2014 bereits bei 11,8%.

Die österreichweit enttäuschende wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 2014 und der österreichweite Rückgang der Wertschöpfung im III. Quartal hat auch die Lage am Wiener Arbeitsmarkt weiter verschärft. Das Beschäftigungswachstum im III. Quartal 2014 gegenüber dem Vorjahr nur mehr bei +0,4% und die Zahl der Arbeitslosen stieg im Vorjahresvergleich um 11,5%. Insgesamt lag die saisonbereinigte Arbeitslosenquote Ende September 2014 in Wien bereits bei 11,8%. Damit steigt die Zahl der Arbeitslosen in Wien bereits seit Herbst/Winter 2013 durchgängig schneller als im Mittel der Bundesländer. Trotz dieser sehr verhaltenen Entwicklung auf Seiten der Arbeitskräftenachfrage hat sich die Wachstumsdynamik des Angebots der unselbständig Beschäftigten gegenüber dem Jahr 2013 abermals verstärkt und lag im III. Quartal 2014 bei +1,8% nach + 2,4% im 1. Halbjahr. Ursache hierfür ist ausschließlich der Anstieg bei den ausländischen Arbeitskräften, der im Jahr 2014 durch die Öffnung der Arbeitsmärkte gegenüber den EU-2-Ländern (Bulgarien und Rumänien) verstärkt wurde. Diese Arbeitskräfte dürften überdies häufig Wien als ihren bevorzugten Arbeitsort gewählt haben. Während das Angebot an inländischen Arbeitskräften – der angespannten Arbeitsmarktsituation entsprechend – im III. Quartal sogar leicht zurück ging, nahm das Arbeitskräfteangebot an ausländischen Arbeitskräften immer noch um 7,3% zu.

Beschäftigung steigt nur mehr unter ausländischen Arbeitskräften

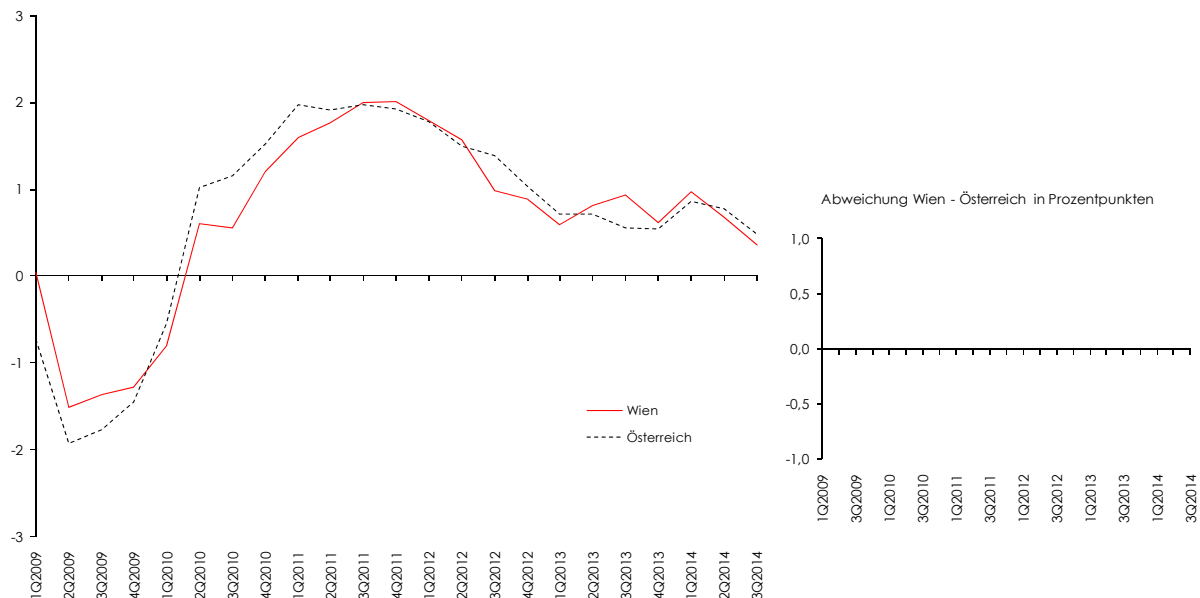
Auch der moderate Beschäftigungszuwachs in Wien geht ausschließlich auf diese anhaltend hohe Ausweitung des Arbeitskräfteangebots bei den ausländischen unselbständig Beschäftigten zurück. Die Zahl der aktiv Beschäftigten¹⁰⁾ stieg trotz geringem Wirtschaftswachstum im III. Quartal 2014 um 0,4% gegenüber dem Vorjahr, während sie saisonbereinigt gegen das Vorquartal stagnierte. Unter den InländerInnen kam es hier zu einem Rückgang von -1,0%, während die Beschäftigung der AusländerInnen im III. Quartal 2014 um 4,4% zunahm. Zwischen Männern und Frauen taten sich im Verlauf des Jahres hingegen erneut Unterschiede in der Beschäftigungs- aber nicht in der Arbeitskräfteangebotsentwicklung auf. Nachdem die Entwicklung im I. Quartal (unter anderem aufgrund der durch den milden Winter bedingten guten Baubeschäftigung) hier noch ziemlich gleichläufig verlief, stieg (bei

¹⁰⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienner.

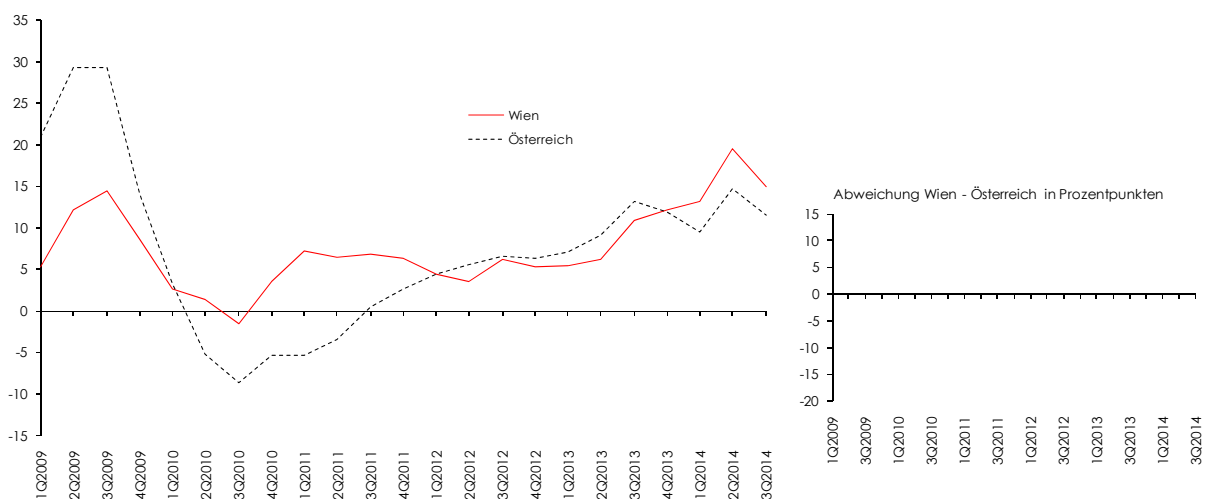
einem weitgehend gleichen Anstieg des Arbeitskräfteangebots von Männern (+1,9%) beziehungsweise Frauen (+1,8%)) die Beschäftigung der Frauen im III. Quartal 2014 noch um 0,7%, während jene der Männer mit +0,1% beinahe stagnierte.

Abbildung 3.1: Entwicklung am Arbeitsmarkt
Veränderung gegen das Vorjahr in %

Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst)



Arbeitslose



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WIFO-Berechnungen.

Dabei ist jedoch darauf hinzuweisen, dass die hier genutzte Datenbasis des Hauptverbands keine Vollzeitäquivalente abbildet. Der Mikrozensus als ergänzende Datenquelle zeichnet das Bild einer Arbeitsgesellschaft, in der Teilzeitarbeit – nicht nur in Wien – ein wachsendes Segment darstellt: Mittelfristig (2009 bis 2013) hat dabei die Teilzeitbeschäftigung (weniger als 35 Wochenarbeitsstunden) um durchschnittlich 3,9% jährlich zugenommen, die Vollzeitbeschäftigung expandierte hingegen im gleichen Zeitraum nur um 0,1% p.a.. Die unterjährigen regionalen Daten der Arbeitskräfteerhebung zeigen, dass sich dieser Trend auch 2014 fortgesetzt hat. In Wien ging nach diesen Zahlen die Vollzeitbeschäftigung gegenüber dem II. Quartal 2013 am stärksten unter allen Bundesländern (um –2,9%) zurück. Die Teilzeitbeschäftigung wuchs hingegen mit +16,0% am raschesten. Die Teilzeitquote liegt in Wien damit bereits bei 30,1% und war im II. Quartal 2014 die höchste unter allen Bundesländern, und auch die geringfügige Beschäftigung expandiert in Wien weiterhin schneller als im Mittel der Bundesländer (III. Quartal 2014: +3,5% in Wien gegenüber 2,5% in ganz Österreich).

Übersicht 3.1: Versicherte Beschäftigungsverhältnisse

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2013	I. Qu. 2014	II. Qu. 2013	III. Qu. 2014	Sept. 2014
Wien					
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Aktive unselbständig Beschäftigte ¹⁾	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,3	+ 3,5	+ 4,0
Österreich					
Aktive unselbständig Beschäftigte ¹⁾	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BMWA, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienler.

Die moderat steigende Beschäftigung in Wien ist dabei bereits über das gesamte bisherige Jahr 2014 fast ausschließlich auf die Dynamik in den distributiven, unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen zurückzuführen. Diese Branchengruppen weiteten im III. Quartal 2014 ihre Beschäftigung um 1,6% (öffentliche Dienstleistungen) bzw. +1,1% (unternehmensnahe Dienstleistungen) und +0,5% (distributive Dienstleistungen) aus. In allen anderen Sektoren mit Ausnahme der vom Beschäftigungsanteil eher unwichtigen Wasser- und Abwasserentsorgung sowie dem Bergbau, lag die Beschäftigung im III. Quartal unter dem Niveau des Vorjahres. Im Bau lag dieser Rückgang bei –3,1%, in der Sachgüterproduktion bei –2,1% und bei den Finanzdienstleistungen bei –1,0%. Insgesamt setzt sich damit der bereits seit längerem bestehende Trend eines branchemäßig stark auf den Dienstleistungsbereich konzentrierten Beschäftigungswachstums fort.

Der Anstieg der Arbeitslosigkeit schwächt sich ab und die Arbeitslosigkeitsdauer sinkt

Die steigende Arbeitslosigkeit in Wien wird somit vor allem durch die anhaltende Dynamik des Arbeitskräfteangebots bei nur moderater Beschäftigungsentwicklung getrieben. Im III. Quartal

2014 waren in Wien etwas mehr als 101.000 Personen als arbeitslos vorgemerkt. Das Wachstum gegenüber der Vorjahresperiode lag bei +14,9%, während saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal +3,0% mehr Personen als arbeitssuchend registriert waren, beide Zahlen liegen dabei deutlich über dem Bundesdurchschnitt (von 11,5% bzw. 2,2%). Allerdings hat sich dieser Anstieg zuletzt etwas abgeschwächt. Im September lag die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit "nur" noch um +0,7% über dem Wert des Vormonats. Während das Arbeitslosigkeitswachstum im Jahr 2013 durch eine deutlich höhere Schulungsaktivität der aktiven Arbeitsmarktpolitik gebremst werden konnte, wirkte dieser Faktor 2014 kaum mehr entlastend. Die Zahl der in Schulung stehenden lag im September nur mehr 4,4% über dem Vorjahresniveau, sodass die Schulungsquote zuletzt bei 23,7 lag und damit um 1,7 Prozentpunkte niedriger war als im Vorjahr. Die Zahl der Arbeitslosen einschließlich der Personen in Schulungen stieg in den letzten beiden Quartalen (II. Quartal 2014 und III. Quartal 2014) dadurch etwas langsamer (um 14,3% bzw. 12,2% gegenüber dem Vorjahr) als jene der Arbeitslosen.

Übersicht 3.2: Dauer der Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit und Langzeitbeschäftigungslosigkeit in Wien und Österreich

		Bestand			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
		Jahr 2013	II. Qu. 2014	III. Qu. 2014	Jahr 2013	II. Qu. 2014	III. Qu. 2014
Vorgemerkte Arbeitslose	W	90.230	98.348	101.238	+ 8,7	+ 19,6	+14,9
	Ö	287.207	293.325	290.273	+10,2	+ 14,7	+11,5
In Schulung stehende Personen	W	30.586	32.743	28.200	+18,7	+ 0,9	+ 3,2
	Ö	73.516	78.365	68.393	+10,4	+ 2,0	+ 3,5
Langzeitbeschäftigungslosigkeit*	W	38.344	48.793	50.576	+17,3	+ 31,1	+33,0
	Ö	89.826	115.312	120.713	+17,6	+ 33,5	+35,0
Langzeitarbeitslosigkeit**	W	240	402	544	- 16,8	+138,5	+66,0
	Ö	6.795	10.747	13.241	+26,6	+ 91,1	+70,5
Dauer der Arbeitslosigkeit (In Tagen)	W	101	86	90	- 1,0	+ 7,7	+16,8
	Ö	97	112	111	+ 3,2	+ 6,0	+12,2

Q: AMS, BALLweb, WIFO-Berechnungen. – Anmerkungen: * Personen, die über ein Jahr keine Beschäftigung von mehr als 61 Tagen aufweisen, ** mit einer Arbeitslosigkeitsdauer von 12 Monaten oder mehr. – Siehe Anhang Übersicht A13(2).

Bei den Männern kam es dabei im III. Quartal 2014 im Vergleich zum Vorjahr zu einem Anstieg der Arbeitslosenquote von 1,5 Prozentpunkten auf 12,4%, während die Arbeitslosenquote der Frauen im selben Zeitraum von 8,9% auf 10,0% stieg. Die Arbeitslosigkeit der Ausländer/innen stieg hingegen – trotz besserer Beschäftigungsentwicklung – im III. Quartal 2014 um 27,1% und somit deutlich stärker als jene der Inländer/innen (+9,6%). Bei den Jugendlichen (bis 25 Jahre) betrug der Anstieg hingegen 12,7%. Der einzige Teilbereich in dem die Arbeitslosigkeit in Wien im Jahresvergleich langsamer stieg als im österreichischen Durchschnitt waren damit die Älteren (+15,8%).

Zu einer im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt deutlichen Verbesserung kam es in den letzten beiden Quartalen hingegen bei der Dauer der Arbeitslosigkeit in Wien. Während

diese im Jahresdurchschnitt 2013 mit 101 Tagen noch leicht über dem österreichischen Durchschnitt lag, war sie im III. Quartal mit 90 Tagen bereits um über 20 Tage geringer als im übrigen Österreich. Die Langzeitbeschäftigungslosigkeit (>61 Tage Arbeitslosigkeit) ist in den beiden letzten Quartalen mit der allgemein steigenden Zahl der Arbeitslosen zwar nochmals deutlich angestiegen (+33% im III. Quartal 2014) aber auch hier war diese Steigerungsrate – ebenso wie bei der Zahl der Langzeitarbeitslosen – weniger hoch als im Durchschnitt der Bundesländer (+35,0%).

4. Konjunktur- und Arbeitsmarktprognose: Erholung der Wiener Wirtschaft langsamer als erwartet; regionale Arbeitsmarktlage verschärft sich weiter

Die Ende des Jahres 2013 spürbaren Erholungstendenzen der Wiener Wirtschaft kommen 2014 wieder weitgehend zum Erliegen. Die konjunkturelle Flaute trifft nicht nur Wien, sondern ist ein nationales bzw. europaweites Phänomen. Nach der geringfügigen Steigerung der realen Bruttowertschöpfung um 0,3% im Jahr 2013 rechnet das WIFO auch für das Jahr 2014 nur mit einem sehr schwachen realen Anstieg der Wiener Wertschöpfung (+0,7%). Angesichts dieser Konjunkturlage ist ein Zuwachs an Arbeitsplätzen von +0,6% keineswegs enttäuschend. Er reicht aber nicht aus, um den Zustrom an Arbeitskräften zum Wiener Arbeitsmarkt zu absorbieren. Im Jahr 2014 wird die Arbeitslosenquote in Wien damit durchschnittlich 11,6% betragen, 2015 wird sie sich nochmals erhöhen.

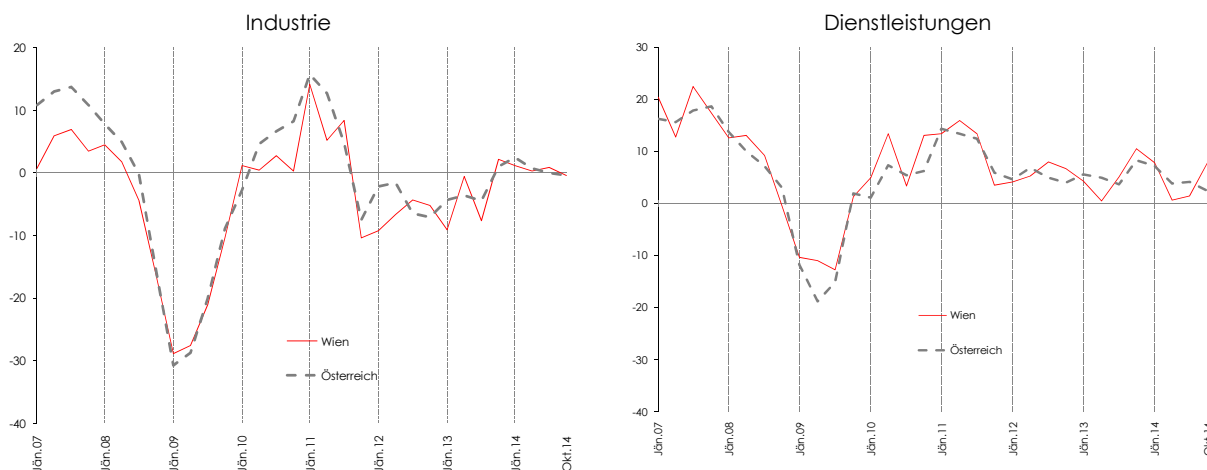
Die Konjunktur in Österreich und Europa bleibt auch im Jahr 2014 schwach und damit hinter den Erwartungen zurück: Die Folgen der Finanzmarktkrise belasten weiterhin viele EU-Mitgliedstaaten, und die konstant hohe Arbeitslosigkeit wirkt sich negativ auf die Einkommen der privaten Haushalte aus. Das schwache Wachstum verhindert auch eine Verbesserung der Defizit- und Schuldensituation der öffentlichen Haushalte, was in Kombination mit den Konsolidierungsvorschriften innerhalb der Währungsunion kaum Platz für Wachstumsimpulse in Form von öffentlichen Investitionen lässt. Dies schlägt sich auch in den Prognosen für den Euro-Raum nieder, welcher nach -0,7% und -0,4% in den letzten beiden Jahren auch 2014 und 2015 nur mit +0,8% bzw. +1,1% wachsen soll. Die wirtschaftliche Entwicklung in Europa ist demzufolge weit weniger dynamisch als in den USA (2014: +2,2%; 2015: +3,1%) oder der Welt insgesamt (2014: +3,1%; 2015: +3,5%).

Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen kann sich auch Österreich nur unwesentlich vom gesamteuropäischen Trend abkoppeln. Die Komponenten der Nachfrage zeigen durchgängig nur wenig Dynamik. Während der Konsum zumindest im positiven Bereich notiert (Konsum real +0,1%, öffentliche Haushalte +0,2%), schrumpften die Bruttoanlageinvestitionen im dritten Quartal 2014 bereits um 0,8% gegenüber dem Vorquartal. Hier scheinen die Unternehmen zusehends auf die schwache Konjunktur zu reagieren und Investitionen aufzuschieben. Besonders belastend für eine kleine offene Volkswirtschaft wie Österreich ist aber das Fehlen außenwirtschaftlicher Impulse. Im Gegensatz zur traditionellen Rolle als Wachstumsführer ist Österreichs Außenhandel derzeit in fast allen Regionen außer Nordamerika mit Problemen konfrontiert. Überraschend schlecht entwickelt sich die Importnachfrage vieler Schwellenländer (beispielsweise Brasilien und Russland), und auch die für Österreich bedeutenden Märkte Ostmitteleuropas bleiben zu schwach, um als Impulsgeber zu fungieren.

Damit deuten die vorlaufenden Indikatoren – ähnlich wie im Euro-Raum – auf eine anhaltende Schwäche der heimischen Wirtschaft hin. Insgesamt geht die WIFO-Prognose von September 2014 für das Gesamtjahr nur noch von einem Wertschöpfungswachstum von

+0,9% aus, wobei dies unter Berücksichtigung rezenter Informationen zum dritten Quartal eher optimistisch erscheint. Auch die Aussichten für 2015 sind äußerst gedämpft, ein prognostiziertes Wachstum von real +1,3% würde zwar eine langsame Belebung, aber keinen Aufschwung bedeuten.

Abbildung 4.1: WIKOX Indikatoren der unternehmerischen Erwartungen
Saisonbereinigt, Indexwerte zwischen +100 und -100 Prozentpunkten



Q: WIFO-Konjunkturtest, Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. –. Werte über 0 zeigen eine insgesamt positive Einschätzung der aktuellen Lage, Werte unter 0 zeigen eine negative Einschätzung an.

Ähnlich gedämpfte Konjunkturerwartungen sind auch aus den Einschätzungen der österreichischen Unternehmen, gemessen an den laufenden Konjunkturumfragen des WIFO, erkennbar. So bewegt sich der WIKOX-Sammelindex der unternehmerischen Erwartungen seit Ende letzten Jahres wieder gegen null (Stand Oktober 2014: -0,45), positive und negative Einschätzungen halten sich damit derzeit etwa die Waage. Im Falle der Industrie bleiben die Werte damit zwar über dem Niveau der letzten beiden Jahre, sind aber weit vom Optimismus der Aufschwungphase 2010/2011 entfernt. Die Erwartungen der Wiener Industrieunternehmen sind mit einem Saldo von -0,49 derzeit fast deckungsgleich zum nationalen Durchschnitt.

Etwas optimistischer im Hinblick auf die Entwicklung in den nächsten Monaten sind die Wiener Dienstleister. Während sich auch hier seit Ende 2013 eine Verschlechterung abgezeichnet hat, ist der Index am aktuellen Rand wieder deutlich fester und notiert aktuell bei einem Saldo von +8,0. Die Dienstleistungsunternehmen in Wien schätzen die Entwicklung in den kommenden Monaten damit wesentlich günstiger ein als der Durchschnitt der österreichischen Dienstleister (+2,4).

Trotz dieser positiven Einschätzungen in einem für die Wiener Stadtwirtschaft wichtigen Bereich zeichnet sich unter Berücksichtigung aller Faktoren auch für Wien kein nennenswerter Aufschwung ab. Auf Basis der Neuschätzung des zeitreihenanalytischen Prognosemodells des WIFO mit aktuellen Daten ist in Wien für 2014 mit einem Wachstum der realen Bruttowertschöpfung von nur +0,7% zu rechnen. Nach +0,3% im Vorjahr bedeutet dies zwar eine leichte

Belebung, aber keine nennenswerte Dynamik. Wien entwickelt sich damit – ähnlich wie die Gesamtwirtschaft (+0,9%) – etwas schwächer als zunächst erwartet.

Übersicht 4.1: Konjunkturprognose

	Wien ¹⁾		Österreich ²⁾	
	2014	2015	2014	2015
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bruttowertschöpfung, real	+0,7	+0,8	+0,9	+1,3
Unselbständig aktiv Beschäftigte	+0,6	+0,3	+0,7	+0,6
	Arbeitslose in % der unselbständigen Erwerbspersonen			
Arbeitslosenquote in %	11,6	12,2	8,4	8,8

Q: WIFO-Berechnungen. – 1) Berechnung November 2014. 2) Werte von der nationalen WIFO-Konjunkturprognose September 2014. 3) Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

Ein kaum günstigeres Bild zeichnet unsere regionale Prognose für das Jahr 2015: Zu erwarten ist nur eine marginale Beschleunigung des Wachstums der Wiener Stadtwirtschaft auf +0,8%, die Dynamik wird damit auch weiterhin auf sehr niedrigem Niveau bleiben. Das damit sichtbare (negative) Wachstumsdifferential zu Österreich (2015 nach September-Prognose: +1,3%) hat zwei wesentliche Ursachen: Einerseits ist es strukturell bedingt, weil die Industriebundesländer (vor allem im Westen) stärker von verbleibenden Impulsen aus dem Außenhandel und der weiter etwas günstigeren Konjunkturlage in Deutschland profitieren. Umgekehrt belastet die Stagnation im privaten Konsum, gepaart mit der Investitionszurückhaltung der Unternehmen, die Wiener Wirtschaft relativ stärker. Hier sind speziell die stärkere Konsumabhängigkeit der für Wien wichtigen Dienstleistungssektoren sowie die Ausrichtung der Wiener Industrie auf Konsumgüter zu nennen. Auch die angrenzenden ost-mitteleuropäischen Staaten erwarten für 2015 wieder eine leichte Eintrübung der Konjunktur, auch dies sollte Wien wegen deren hier größeren Bedeutung als Handelspartner verstärkt belasten.

Andererseits ist auch relevant, dass die regionale Prognose für Wien bereits zusätzliche Informationen zur schwachen Entwicklung am aktuellen Rand enthält, die zum Zeitpunkt der WIFO-Prognose für Österreich (September) noch nicht berücksichtigt werden konnten. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass sich die ausgewiesenen Unterschiede in der Konjunktur-entwicklung im Zuge einer möglichen Revision auf nationaler Ebene tendenziell nivellieren werden.

Weiterhin aufrecht bleiben in jedem Fall die bereits genannten Risikofaktoren, allen voran eine mögliche Ausweitung des Ukraine-Konflikts und neue Sanktionen¹¹⁾, welche potenziell auch kurzfristig für eine weitere Eintrübung der Aussichten sorgen können. Auch die Entwick-

¹¹⁾ Wie aus einer rezenten WIFO Studie (Christen, E., Fritz, O., Huber, P., Streicher, G., Makroökonomische Effekte des Handelskonflikts zwischen der EU und Russland, Wien, 2014) hervorgeht, sind die Auswirkungen der derzeit bestehenden Sanktionen Russlands gegen EU-Mitgliedstaaten für Österreich zumindest kurzfristig überschaubar (realer Wachstumsverlust –0,2%). Mit steigender Dauer und bei einer potenziellen Ausweitung der Sanktionen muss aber mit Wachstumseinbußen jenseits der 1% gerechnet werden.

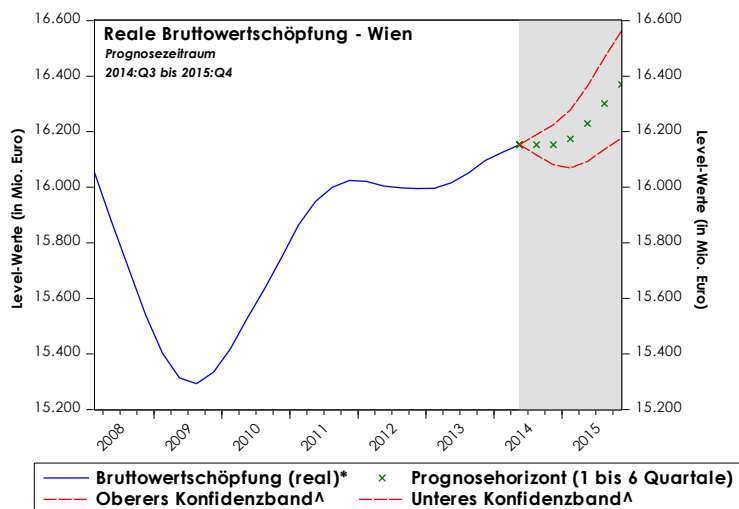
lung der Kapitalmärkte in einzelnen Schwellenländern¹²⁾ und die weiter schwelende Deflationsgefahr im Euro-Raum stellen relevante Risiken für die schwache Konjunktur dar.

Die Situation am Wiener Arbeitsmarkt bleibt kritisch. Unter dem Vorzeichen niedrigen Wachstums und in Kombination mit dem weiterhin dynamischen Arbeitskräfteangebot ist eine weitere Verschärfung der Lage absehbar. Zwar dürfte die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in Wien nach den Ergebnissen des WIFO-Prognosemodells 2014 nochmals um 0,6% zulegen, dies wird jedoch nicht ausreichen, um den Zustrom zusätzlicher Arbeitskräfte auf den regionalen Arbeitsmarkt zu kompensieren. Das WIFO geht daher für 2014 von einem weiteren Anstieg der Arbeitslosenquote in Wien auf 11,6% aus. Der Abstand zur nationalen Arbeitslosenquote wird damit im Jahresschnitt mehr als 3 PP betragen.

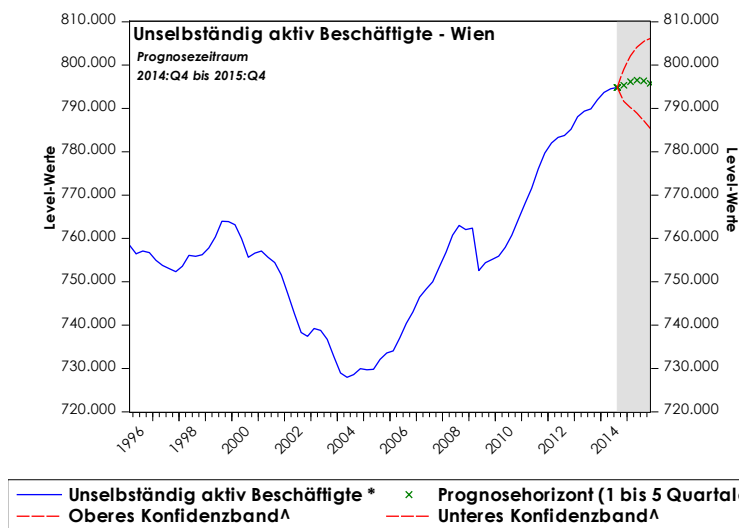
Unter den derzeit absehbaren Konjunkturperspektiven ist auch für 2015 nicht von einer Verbesserung auszugehen. Bei weiterhin schwacher Wirtschaftsentwicklung und einem Beschäftigungswachstum von nur mehr +0,3%, wird die Arbeitslosenquote in Wien 2015 im Jahresschnitt die 12%-Marke überschreiten (12,2%). Das Differenzial zum österreichischen Durchschnitt (Prognose 2015: 8,8%) wird sich nochmals leicht erhöhen. Der in diesen Prognosen implizit unterstellte Anstieg der Arbeitslosigkeit beträgt rund 13.500 Personen im Jahr 2014 (oder +15%) und +7.000 im Jahr 2015 (+6,5%).

¹²⁾ Schon seit dem Vorjahr stehen eine Reihe asiatischer und lateinamerikanischer Länder empfindlichen Kapitalabflüssen und Wechselkurssturbulenzen gegenüber, mit der Ukraine-Krise und den Wirtschaftssanktionen hat in Russland und der Ukraine eine massive Kapitalflucht eingesetzt. Auch China hat seine Währung erstmals seit der Bindung des Yuan an den Dollar (1994) spürbar abgewertet, wohl auch deshalb, weil die lockere Kreditvergabe und einsetzende Zahlungsausfälle das Investorenvertrauen zunehmend beeinträchtigen.

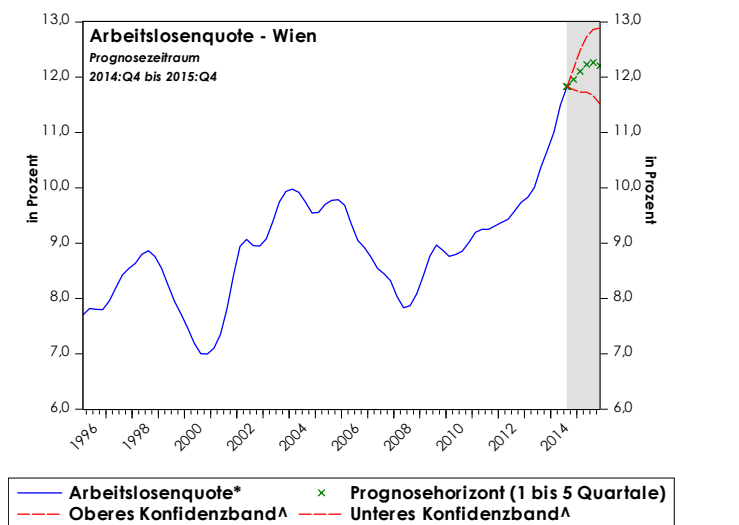
Abbildung 4.2: Prognosezeitreihe plus Konfidenzbänder



* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.
^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.
^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.



* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition; um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.
^ Oberes/Unteres Konfidenzintervall beträgt +/- 2 Standardabweichungen.

Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO-Berechnungen. Prognose November 2014.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2010=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Baupartnern.

Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100 / (Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Sonstige Marktdienste (ÖNACE 2008): Wissensintensive und Übrige Marktdienstleistungen.

Wissensintensive Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Übrige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige Df. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikk. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Df. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. Df. private Haushalte (T98).

WIFO-Konjunkturtest-Index (WIKOX): Seit Jänner 2012 veröffentlicht das WIFO mit WIKOX Sammelindikatoren zur aktuellen Lagebeurteilung bzw. zur Abbildung der unternehmerischen Erwartungen, welche die Ergebnisse der diesbezüglichen 3-stufigen Fragen des WIFO-Konjunkturtests in komprimierter Form zusammenfassen. Methodisch steht WIKOX in der Tradition bekannter und bewährter Indikatoren wie dem ifo-Geschäftsklimaindex oder den Vertrauensindikatoren der Europäischen Kommission. Indexwerte werden auf der Ebene des individuellen Unternehmens als Mittel der Ergebnisse in den Teilfragen gebildet, wobei "positiven" Antworten (steigen, zunehmen etc.) standardisiert ein Wert von +100, "negativen" Antworten ein Wert von -100 zugewiesen wird. Die Sammelindikatoren für die drei Sektoren "Industrie", "Bauwirtschaft" und "Dienstleistungen" werden in der Folge gebildet, indem aus den individuellen Indexwerten der Unternehmen im jeweiligen Sektor ein Branchenmittelwert gebildet wird. Auf regionaler Ebene werden die WIKOX-Indikatoren stichprobenbedingt vierteljährlich berechnet, zu den ausgewiesenen Befragungszeitpunkten sind die Ergebnisse für Wien mit jenen für Österreich direkt vergleichbar.

WIKOX Index der aktuellen Lagebeurteilungen: Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Auftragsbestände, Auslandsaufträge, Fertigwarenlager, Entwicklung der Produktion in den letzten drei Monaten; b) Bauwirtschaft: Auftragsbestände, Entwicklung der Bautätigkeit in den letzten drei Monaten; c) Dienstleistungen: Auftragsbestände, Entwicklung der Geschäftslage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Nachfrage in den letzten drei Monaten, Entwicklung der Beschäftigtenzahl in den letzten drei Monaten.

WIKOX Index der unternehmerischen Erwartungen: Erfasst werden folgende Fragen: a) Industrie: Entwicklung der Produktion in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den nächsten drei Monaten, Entwicklung der Geschäftslage für die eigene Produktion in den kommenden sechs Monaten, Entwicklung der Geschäftslage in der Gesamtwirtschaft in den kommenden sechs Monaten; b) Bauwirtschaft: Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Baupreise in den kommenden drei Monaten; c) Dienstleistungen: Entwicklung der Nachfrage in den kommenden drei Monaten, Entwicklung des Beschäftigtenstandes in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der Verkaufspreise in den kommenden drei Monaten, Entwicklung der eigenen Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten.

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Langzeitbeschäftigungslose: Alle Episoden der Status "arbeitslos", "lehrstellensuchend" und "in Schulung" mit Unterbrechungen von ≤ 62 Tagen werden (unabhängig von ihrer Dauer) zu einem Geschäftsfall zusammengehängt. Als Geschäftsfall-Dauer werden die Dauern dieser einzelnen Vormerkepisoden innerhalb des Geschäftsfalls addiert (die Unterbrechungen werden bei der Dauer also nicht mitgerechnet). Als langzeitbeschäftigungslos gilt eine Person wenn sie zum Stichtag eine Geschäftsfall-Dauer > 365 Tage hat.

Langzeitarbeitslose: In Österreich werden Personen, die über 365 Tage arbeitslos gemeldet sind, als langzeitarbeitslos gezählt. Unterbrechungen bis 28 Tage (zum Beispiel durch kurze Schulungen, Krankenstand oder kurze Beschäftigungsepisoden) werden nicht berücksichtigt.

Wachstumsbeitrag (WB): Mit Anteilen gewichtete Wachstumsraten.

Anhang

Übersicht A1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (September 2014)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 1,8	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,2
Nominell	+ 3,2	+ 4,9	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,8
Herstellung von Waren ¹⁾ , real	+ 7,6	+ 8,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,5
Handel, real	+ 2,2	+ 1,3	- 1,7	- 1,4	± 0,0	+ 1,0
Private Konsumausgaben, real	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,5	- 0,2	+ 0,4	+ 0,8
Bruttoanlageninvestitionen, real	- 1,4	+ 8,5	+ 1,6	- 0,8	+ 0,9	+ 1,5
Ausrüstungen	+ 2,1	+ 14,3	+ 2,1	- 3,5	± 0,0	+ 2,0
Bauten	- 3,9	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,0
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 13,6	+ 8,1	+ 0,8	+ 3,1	+ 2,3	+ 3,5
Nominell	+ 16,7	+ 11,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 4,0
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 11,7	+ 8,6	- 1,3	+ 0,9	+ 1,7	+ 3,5
Nominell	+ 16,5	+ 15,3	+ 0,7	- 1,0	+ 0,7	+ 4,0
Leistungsbilanzsaldo						
In Mrd. Euro	+ 9,74	+ 4,90	+ 7,33	+ 8,45	+ 7,63	+ 8,30
In % des BIP	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,5
Sekundärmarktrendite ²⁾ , in %	3,2	3,3	2,4	2,0	1,5	1,3
Verbraucherpreise	+ 1,9	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,8
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ³⁾	4,4	4,2	4,3	4,9	5,0	5,2
In % der unselbst. Erwerbspersonen ⁴⁾	6,9	6,7	7,0	7,6	8,4	8,8
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁵⁾	+ 0,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6
Finanzierungssaldo des Staates lt. Maastricht-Definition in % des BIP	- 4,5	- 2,5	- 2,6	- 1,5	- 2,9	- 1,9

Q: WIFO-Berechnungen, Schätzungen. – ¹⁾ Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. ²⁾ Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). ³⁾ Labour Force Survey. ⁴⁾ Arbeitslose lt. AMS. ⁵⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A2: Bruttowertschöpfung

Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen

		2013	2013	2. Hj. 2013	1. Hj. 2014
		Anteile an insgesamt in %	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Herstellung von Waren; Bergbau	W	10,1	- 0,2	+ 1,1	- 1,5
	Ö	21,9	+ 1,3	+ 3,2	+ 0,5
Energie-, Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	3,0	+ 9,6	+ 5,5	+ 1,4
	Ö	3,1	+ 8,7	+ 6,6	+ 1,6
Bau	W	3,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,9
	Ö	5,9	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,5
Handel	W	13,1	- 1,8	+ 0,3	- 1,0
	Ö	12,1	- 1,4	+ 0,5	+ 0,1
Verkehr	W	3,3	- 0,9	+ 0,7	+ 1,0
	Ö	4,3	- 0,6	± 0,0	+ 0,3
Beherbergung und Gastronomie	W	3,0	- 1,6	- 0,5	- 1,6
	Ö	4,5	- 2,3	- 2,1	- 3,8
Information und Kommunikation	W	7,9	- 1,9	- 1,4	- 4,1
	Ö	3,4	- 2,0	- 1,5	- 4,0
Kredit- und Versicherungswesen	W	9,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 5,6
	Ö	6,2	- 0,1	- 0,1	+ 6,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	9,2	+ 0,2	- 0,2	+ 1,4
	Ö	9,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,4
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ¹⁾	W	13,9	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,8
	Ö	9,0	+ 0,3	+ 1,6	+ 1,0
Öffentliche Verwaltung ²⁾	W	18,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,0
	Ö	17,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4
Sonstige Dienstleistungen ³⁾	W	4,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,0
	Ö	2,7	+ 0,3	- 0,4	+ 1,1
Wertschöpfung insgesamt	W	100,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,7
	Ö	100,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,8

Q: WIFO, Schätzungen; Stand November 2014. – ÖNACE 2008-Abschnitte. – ¹⁾ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M-N). ²⁾ Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Erziehung, Gesundheitswesen, Sozialversicherung (O-Q). ³⁾ Kunst, Unterhaltung, und Erholung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte (R-U).

Übersicht A3: Städtetourismus – Übernachtungen

	Jahr 2013	Jahr 2013	1. Hj. 2014	II. Qu. 2014	Mai - August 2014	August 2014 ¹⁾
	Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Wien	12.719.289	+ 3,7	+ 5,8	+ 7,9	+ 6,5	+ 8,5
Inländer	2.326.952	+ 3,9	+ 3,6	+ 5,0	+ 8,9	+ 7,6
Ausländer	10.392.337	+ 3,7	+ 6,4	+ 8,5	+ 6,1	+ 6,3
Salzburg	2.552.424	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,7	+ 0,7	- 0,3
Inländer	702.660	+ 1,9	- 1,5	- 3,5	- 3,8	- 9,7
Ausländer	1.849.764	+ 2,9	+ 5,7	+ 6,4	+ 2,1	+ 2,1
Innsbruck	1.440.009	- 0,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,1
Inländer	364.494	- 2,2	+ 6,4	+ 3,6	+ 9,2	+14,5
Ausländer	1.075.515	+ 0,7	- 1,0	+ 0,5	- 0,2	- 2,3
Graz	984.771	+ 4,3	+ 9,7	+ 9,8	+ 5,9	+ 1,4
Inländer	462.834	+ 4,1	+ 7,2	+ 6,9	+ 2,5	-10,1
Ausländer	521.937	+ 4,5	+12,3	+12,6	+ 8,5	+ 8,5
Linz	775.396	- 2,3	- 0,1	- 1,1	+ 1,5	+ 1,1
Inländer	367.920	- 4,2	+ 6,3	+ 5,9	+ 6,8	+12,2
Ausländer	407.476	- 0,5	- 6,3	- 7,2	- 1,9	- 4,5
Österreich	132.629.024	+ 1,2	- 1,3	+ 9,5	+ 0,7	- 4,5
Inländer	35.754.660	- 0,6	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,2	- 1,8
Ausländer	96.874.368	+ 1,9	- 2,0	+11,3	+ 1,0	- 5,5
München	12.906.317	+ 4,3	+ 2,1	+ 3,2	.	+ 3,7
Inländer	6.573.434	+ 1,9	+ 0,2	+ 2,1	.	+ 2,5
Ausländer	6.332.883	+ 7,0	+ 4,3	+ 4,2	.	+ 4,9
Zürich	3.959.224	+ 3,0	+ 0,7	- 0,8	+ 2,6	+ 7,9
Inländer	916.748	+ 3,0	- 0,4	+ 0,1	+ 3,2	+11,6
Ausländer	3.042.476	+ 3,0	+ 1,0	- 1,1	+ 2,4	+ 7,0
Budapest	7.810.414	+ 7,0	+ 3,4	+ 1,9	- 0,5	- 2,2
Inländer	900.741	+ 2,7	+ 2,3	- 0,7	+ 2,3	+ 3,6
Ausländer	6.909.673	+ 7,9	+ 3,5	+ 2,2	- 0,8	- 2,8
Prag	14.654.282	+ 1,5	- 4,0	- 2,6		+ 1,5
Inländer	1.597.351	+ 6,1	-15,9	-13,3		- 9,3
Ausländer	13.056.931	+ 0,9	- 2,4	- 1,4		+ 2,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾, München Juli 2014, Prag Juni 2014-Wert.

Übersicht A4: Tourismus – Übernachtungen von Ausländern

		Jahr 2013	Jahr 2013	1. Hj. 2014	II. Qu. 2014	Mai - Aug. 2014	Aug. 2014
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Belgien und Luxemburg	W	133.855	+ 0,3	+ 7,8	+ 16,0	+ 1,4	- 10,8
	Ö	2.923.474	+ 1,6	+ 2,1	+ 15,2	+ 2,6	- 2,3
Niederlande	W	194.683	- 7,6	+ 4,5	+ 7,6	- 0,4	+ 7,1
	Ö	9.139.675	- 2,7	- 2,6	+ 2,7	- 0,4	+ 9,5
BRD	W	2.512.924	+ 4,8	+ 5,9	+ 10,1	+ 5,7	+ 10,8
	Ö	50.822.728	+ 2,5	- 4,5	+ 14,7	- 0,4	+ 4,5
Frankreich	W	352.530	- 4,1	+ 1,7	+ 4,2	+ 2,9	+ 3,3
	Ö	1.808.491	- 0,6	- 2,5	+ 4,5	+ 0,1	- 4,9
Großbritannien	W	449.719	+ 4,9	+ 5,2	+ 12,2	+ 10,3	+ 15,0
	Ö	3.344.633	+ 5,2	- 2,0	+ 11,4	+ 2,6	+ 1,1
Italien	W	611.063	- 5,0	+ 18,1	+ 19,9	+ 9,6	+ 1,9
	Ö	2.777.844	- 4,8	+ 7,1	+ 15,4	- 4,7	- 10,9
Spanien	W	358.637	- 5,4	+ 1,0	+ 10,1	+ 6,9	+ 15,1
	Ö	671.552	- 5,2	+ 0,0	+ 10,5	+ 5,1	+ 11,7
Schweden	W	105.938	+ 10,3	- 7,5	- 11,3	- 13,6	+ 2,0
	Ö	806.569	+ 2,5	- 2,9	- 5,8	- 1,3	+ 4,7
Ungarn	W	153.113	+ 10,0	+ 22,5	+ 19,1	+ 17,1	+ 17,5
	Ö	1.622.437	- 0,1	+ 0,9	+ 13,5	+ 7,0	- 3,4
Tschechien	W	136.042	+ 7,0	+ 5,4	+ 5,4	+ 5,5	+ 8,4
	Ö	2.150.183	+ 1,2	+ 3,2	+ 16,2	+ 6,0	- 0,2
Slowakei	W	49.873	+ 11,0	+ 13,7	+ 23,8	+ 24,2	+ 20,5
	Ö	556.815	+ 6,0	+ 10,6	+ 32,1	+ 13,0	+ 7,9
Polen	W	158.812	+ 13,2	+ 16,4	+ 12,1	+ 18,0	+ 18,9
	Ö	1.495.559	+ 1,1	+ 5,2	+ 5,4	+ 8,7	+ 4,7
USA	W	657.722	+ 6,5	+ 15,7	+ 19,3	+ 15,6	+ 11,4
	Ö	1.367.243	+ 6,3	+ 8,6	+ 13,0	+ 10,8	+ 6,4
Japan	W	305.929	- 1,1	- 4,3	- 1,3	- 5,3	- 6,9
	Ö	502.063	- 1,2	- 4,1	- 1,8	- 4,0	- 10,3
Schweiz	W	383.520	+ 0,0	+ 2,3	+ 4,6	+ 3,2	+ 7,9
	Ö	4.577.192	+ 0,4	+ 1,7	+ 8,4	+ 2,3	- 0,5
Russland	W	708.646	+ 11,7	- 11,5	- 18,4	- 12,5	- 13,0
	Ö	1.954.599	+ 9,5	- 3,6	- 15,6	- 8,2	- 10,9
Sonstiges Ausland	W	3.119.331	+ 5,1	+ 9,8	+ 10,0	+ 6,8	+ 9,6
	Ö	10.353.309	+ 4,8	+ 2,1	+ 7,0	+ 6,5	+ 12,9
Ausländer insgesamt	W	10.392.337	+ 3,7	+ 6,4	+ 8,5	+ 5,8	+ 7,8
	Ö	96.874.368	+ 1,9	- 2,0	+ 11,3	+ 1,0	+ 3,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – August vorläufige Werte.

Übersicht A5: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben nach Kategorien

		Jahr 2013	Jahr 2013	1. Hj. 2014	II. Qu. 2014	Mai – Aug. 2014	Aug. 2014
		absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Kategorie 5/4-Stern	W	7.388.574	+ 4,6	+ 5,3	+ 6,8	+ 5,2	+ 7,2
	Ö	47.586.428	+ 1,7	- 1,3	+ 5,7	+ 0,8	+ 2,8
InländerInnen	W	1.148.794	+ 1,3	+ 4,8	+ 5,8	+ 8,3	+ 11,2
	Ö	13.544.608	+ 0,2	- 0,5	+ 2,7	- 0,1	- 1,3
AusländerInnen	W	6.239.780	+ 5,2	+ 5,4	+ 7,0	+ 4,7	+ 6,7
	Ö	34.041.820	+ 2,3	- 1,7	+ 7,2	+ 1,1	+ 4,2
Kategorie 3-Stern	W	3.146.455	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,8	+ 3,4	+ 9,1
	Ö	27.655.692	+ 0,0	- 2,4	+ 5,6	+ 0,4	+ 1,6
InländerInnen	W	704.526	+ 12,8	+ 0,5	- 0,9	+ 2,0	- 4,4
	Ö	7.427.803	- 0,4	- 0,7	+ 4,2	- 0,1	- 4,3
AusländerInnen	W	2.441.929	- 0,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 3,8	+ 12,1
	Ö	20.227.888	+ 0,1	- 3,0	+ 6,2	+ 0,6	+ 3,9
Kategorie 2/1-Stern	W	1.082.706	+ 2,8	+ 16,0	+ 20,9	+ 16,7	+ 12,1
	Ö	10.529.642	- 1,2	- 1,7	+ 12,2	+ 1,8	- 0,2
InländerInnen	W	289.389	- 1,2	+ 8,3	+ 13,3	+ 20,1	+ 18,8
	Ö	2.662.355	- 4,8	+ 0,7	+ 5,8	+ 0,0	- 6,8
AusländerInnen	W	793.317	+ 4,4	+ 19,4	+ 23,9	+ 15,6	+ 10,4
	Ö	7.867.287	+ 0,1	- 2,4	+ 15,9	+ 2,6	+ 2,5
Gewerbliche Ferienwohnungen	W	63.879	+ 40,0	+ 74,1	+ 72,8	+ 41,0	+ 29,8
	Ö	9.048.508	+ 6,0	+ 1,0	+ 24,8	+ 5,9	+ 10,8
InländerInnen	W	7.313	+ 77,5	+ 113,6	+ 85,3	+ 62,7	+ 93,5
	Ö	1.168.783	+ 4,5	+ 6,7	+ 20,9	+ 1,5	- 5,5
AusländerInnen	W	56.566	+ 36,3	+ 68,8	+ 71,2	+ 41,0	+ 29,8
	Ö	7.879.725	+ 6,2	+ 0,3	+ 25,8	+ 5,9	+ 10,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – August vorläufige Werte.

Übersicht A6: Unselbständig Beschäftigte in Marktdiensten (ÖNACE 2008)

		Jahr 2013	Jahr 2013	1. Hj. 2014	II. Qu. 2014	III. Qu. 2014	Sep. 2014
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Handel	W	108.469	± 0,0	- 0,4	- 0,6	- 0,6	- 0,2
	Ö	528.007	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4
Tourismus	W	42.301	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,8
	Ö	195.894	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,3
Wissensintensive Dienstleistungen	W	130.219	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,6
	Ö	325.809	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,5
Dienstl. Informationstechnologie	W	18.461	+ 8,0	- 2,2	- 3,1	- 2,4	- 2,3
	Ö	35.647	+ 6,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,4
Informationsdienstleistungen	W	8.058	+ 0,6	+ 14,4	+ 14,5	+ 16,1	+ 16,5
	Ö	14.209	+ 0,3	+ 8,3	+ 8,0	+ 9,4	+ 10,5
Finanzdienstleistungen	W	29.103	+ 1,4	- 1,3	- 1,4	- 2,3	- 2,3
	Ö	80.082	- 0,5	- 2,4	- 2,4	- 2,8	- 2,6
Versicherungen, Pensionskassen	W	9.802	- 0,4	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,5
	Ö	27.050	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8
Mit Finanz- und Versicherungsdl. verb. Tät.	W	4.433	- 0,7	- 2,6	- 0,7	- 2,2	- 2,2
	Ö	10.577	+ 1,0	- 0,5	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1
Rechts- und Steuerberatung	W	14.954	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,0
	Ö	38.862	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0
Führung von Unternehmen	W	16.954	- 1,0	+ 2,6	+ 2,8	- 0,4	- 0,2
	Ö	38.551	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,4	- 1,6	- 2,4
Architektur- u. Ingenieurbüros	W	11.931	+ 1,2	- 0,7	- 1,1	- 1,9	- 1,7
	Ö	43.956	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,4
Forschung und Entwicklung	W	5.590	± 0,0	+ 6,1	+ 6,1	+ 6,3	+ 6,5
	Ö	12.814	+ 1,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,8	+ 4,5
Werbung und Marktforschung	W	8.813	+ 3,0	- 2,1	- 2,3	- 3,2	- 4,6
	Ö	17.498	+ 0,1	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,3
Sonst. freiber. wissensch. u. techn Tät.	W	1.876	+ 8,0	+ 14,9	+ 14,5	+ 14,5	+ 15,1
	Ö	4.832	+ 5,1	+ 8,3	+ 7,8	+ 6,7	+ 7,0
Übrige Marktdienste	W	151.932	- 0,1	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,0
	Ö	513.873	± 0,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	W	21.356	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,9
	Ö	102.065	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Luftfahrt	W	217	- 83,7	- 11,9	- 10,5	- 7,5	- 6,7
	Ö	6.896	- 3,9	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,3
Lagerei, sonst. DL Verkehr	W	7.296	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,0	+ 6,0	+ 6,5
	Ö	48.542	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,0	+ 5,5	+ 6,1
Post-, Kurier- u. Expressdienste	W	5.456	- 1,3	- 0,2	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,8
	Ö	24.342	- 3,4	- 2,8	- 2,4	- 2,4	- 2,2
Verlagswesen	W	5.441	- 3,5	+ 7,0	+ 7,7	+ 8,3	+ 8,9
	Ö	10.952	- 1,6	+ 5,4	+ 5,7	+ 6,6	+ 6,8
Film, Fernsehprog., Kinos, Musikv.	W	2.095	+ 1,8	+ 7,5	+ 8,3	+ 4,4	+ 4,2
	Ö	3.662	+ 1,3	+ 5,0	+ 5,4	+ 6,0	+ 7,2
Rundfunkveranstalter	W	3.516	- 0,2	+ 2,6	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,5
	Ö	5.009	- 2,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,2	± 0,0
Telekommunikation	W	6.666	- 0,5	- 3,6	- 2,7	- 4,9	- 5,1
	Ö	10.453	- 0,4	- 4,7	- 4,1	- 5,9	- 5,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.158	- 0,2	+ 0,4	+ 1,0	- 0,3	± 0,0
	Ö	41.838	+ 2,6	- 2,6	- 2,5	- 2,7	- 2,3
Erbringung von sonstigen wirtsch. DL	W	56.608	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,2
	Ö	183.282	- 0,8	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1
Kunst, Unterhaltung, Erholung	W	14.165	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,9	± 0,0	- 0,5
	Ö	35.525	+ 1,7	+ 3,6	+ 4,0	+ 2,8	+ 2,9
Marktdienste insgesamt	W	432.921	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7
	Ö	1.563.582	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A7: Produktionswert¹⁾ (ÖNACE 2008)

		Jahr 2013		1. Hj. 2014	I. Qu. 2014	II. Qu. 2014	Jul. 2014
		Absolut in Mio. €		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	14.868	- 3,2	-5,9	- 1,9	- 9,6	-10,9
	Ö	169.411	- 0,5	+0,9	+ 1,3	+ 0,6	- 0,3
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	1.186	+ 1,4	+7,6	+ 5,4	+ 9,7	+ 8,8
	Ö	15.630	+ 3,9	+1,0	- 0,2	+ 2,2	- 0,4
Getränkeherstellung	W	333	-33,9	-1,6	+16,3	-17,1	-16,3
	Ö	5.259	+ 1,5	+1,5	- 3,1	+ 5,9	+ 4,9
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	39	- 0,1	-7,7	-12,7	- 2,6	+ 6,6
	Ö	1.357	+ 0,0	-0,5	- 0,6	- 0,4	- 2,3
Herst. v. Bekleidung	W	22	- 8,5	+2,0	+ 1,6	+ 2,3	+38,2
	Ö	836	- 4,8	+4,1	+ 5,9	+ 1,9	+ 5,5
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	882	+ 4,3	+6,6	+ 5,9	+ 7,6	+11,2
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	81	-10,0	+4,6	+ 3,0	+ 5,9	+ 8,8
	Ö	7.691	+ 1,5	+1,9	+ 4,1	+ 0,0	- 2,6
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	513	+ 3,6	+4,8	+ 5,3	+ 4,4	- 0,5
	Ö	6.163	- 1,5	+1,0	+ 3,1	- 1,2	- 4,4
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	367	- 8,9	-1,8	- 8,8	+ 5,3	+11,0
	Ö	2.123	- 5,1	+0,2	- 1,4	+ 2,0	+ 4,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.324	+ 0,3	-0,1	+ 2,3	- 2,4	- 4,3
	Ö	8.076	- 2,0	+0,4	+ 1,3	- 0,6	- 2,0
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	378	+ 3,5	+1,6	- 1,3	+ 4,2	+ 3,6
	Ö	3.294	+ 0,6	-4,4	- 1,6	- 7,1	+ 3,0
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	276	+ 6,2	-0,3	+12,5	-11,6	- 7,0
	Ö	6.081	+ 0,9	+3,6	+ 8,7	- 0,7	+ 1,6
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	173	+ 0,1	+11,0	+29,5	+ 1,3	-15,6
	Ö	6.327	- 2,9	+7,5	+13,4	+ 3,9	+ 1,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	-100,0	.	.	.	.
	Ö	14.751	- 6,2	-1,0	- 0,1	- 2,0	- 0,5
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	589	- 4,6	-4,8	- 1,3	- 7,7	- 4,7
	Ö	13.981	- 0,9	+1,9	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,5
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	619	- 4,8	+1,8	- 3,0	+ 7,1	+ 4,5
	Ö	4.776	+ 1,7	+4,7	+ 5,6	+ 3,9	+ 6,2
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	2.086	-15,6	+7,2	-11,3	+25,8	+40,3
	Ö	10.123	- 5,8	+5,7	- 3,3	+14,7	+14,1
Maschinenbau	W	634	+ 1,8	+4,6	+ 4,1	+ 5,1	+ 1,8
	Ö	20.154	+ 0,4	+1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 4,8
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	301	-25,8	-8,7	-22,4	+ 5,5	+86,1
	Ö	14.030	+ 7,2	+4,7	+ 7,6	+ 2,0	+ 5,1
Sonstiger Fahrzeugbau	W	445	+ 5,7	+59,3	+101,8	+36,9	-24,5
	Ö	2.315	+ 7,1	+17,7	+24,3	+12,4	+ 6,7
Herst. v. Möbeln	W	93	+ 3,7	+16,9	+11,9	+21,0	+19,7
	Ö	3.090	- 3,0	-1,7	- 1,6	- 1,7	+ 5,6
Herst.v. sonstigen Waren	W	2.481	+15,8	-41,9	-11,1	-63,4	-56,4
	Ö	4.589	+ 4,1	-23,1	- 6,1	-36,9	-32,2
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	1.744	- 3,4	-12,3	- 9,0	-15,4	-44,0
	Ö	5.699	+ 6,9	-4,6	- 5,4	- 3,9	-19,8

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. – 1) Abgesetzte Produktion.

Übersicht A7a:Produktionswert¹⁾ (ÖNACE 2008)

Gewichtete Wachstumsraten

		Jahr 2013	1. Hj. 2014	I. Qu. 2014	II. Qu. 2014	Jul. 2014
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	+ 0,10	+ 0,60	+ 0,45	+ 0,73	+ 0,65
	Ö	+ 0,35	+ 0,09	- 0,02	+ 0,20	- 0,04
Getränkeherstellung	W	- 1,11	- 0,03	+ 0,34	- 0,37	- 0,37
	Ö	+ 0,05	+ 0,05	- 0,10	+ 0,18	+ 0,16
Tabakverarbeitung	W					
	Ö					
Herst. v. Textilien	W	- 0,00	- 0,02	- 0,04	- 0,01	+ 0,02
	Ö	+ 0,00	- 0,00	- 0,01	- 0,00	- 0,02
Herst. v. Bekleidung	W	- 0,01	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,05
	Ö	- 0,02	+ 0,02	+ 0,03	+ 0,01	+ 0,03
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W					
	Ö	+ 0,02	+ 0,03	+ 0,03	+ 0,03	+ 0,06
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	- 0,06	+ 0,02	+ 0,02	+ 0,03	+ 0,05
	Ö	+ 0,07	+ 0,08	+ 0,17	+ 0,00	- 0,13
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	+ 0,12	+ 0,17	+ 0,20	+ 0,14	- 0,02
	Ö	- 0,05	+ 0,04	+ 0,12	- 0,04	- 0,16
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	- 0,23	- 0,04	- 0,23	+ 0,12	+ 0,26
	Ö	- 0,07	+ 0,00	- 0,02	+ 0,02	+ 0,05
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W					
	Ö					
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	+ 0,04	- 0,01	+ 0,39	- 0,37	- 0,68
	Ö	- 0,10	+ 0,02	+ 0,07	- 0,03	- 0,10
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	+ 0,08	+ 0,04	- 0,03	+ 0,11	+ 0,09
	Ö	+ 0,01	- 0,09	- 0,03	- 0,14	+ 0,05
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	+ 0,10	- 0,01	+ 0,24	- 0,22	- 0,13
	Ö	+ 0,03	+ 0,13	+ 0,30	- 0,03	+ 0,06
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	+ 0,00	+ 0,11	+ 0,21	+ 0,02	- 0,24
	Ö	- 0,11	+ 0,26	+ 0,36	+ 0,16	+ 0,05
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	- 1,82				
	Ö	- 0,57	- 0,10	- 0,01	- 0,18	- 0,05
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	- 0,18	- 0,19	- 0,05	- 0,31	- 0,20
	Ö	- 0,07	+ 0,16	+ 0,23	+ 0,09	+ 0,04
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	- 0,20	+ 0,08	- 0,14	+ 0,28	+ 0,15
	Ö	+ 0,05	+ 0,13	+ 0,16	+ 0,11	+ 0,16
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	- 2,51	+ 1,02	- 1,67	+ 3,44	+ 4,98
	Ö	- 0,36	+ 0,33	- 0,20	+ 0,83	+ 0,79
Maschinenbau	W	+ 0,07	+ 0,19	+ 0,17	+ 0,21	+ 0,08
	Ö	+ 0,04	+ 0,18	+ 0,17	+ 0,19	+ 0,52
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	- 0,68	- 0,18	- 0,51	+ 0,11	+ 1,24
	Ö	+ 0,55	+ 0,40	+ 0,64	+ 0,17	+ 0,44
Sonstiger Fahrzeugbau	W	+ 0,16	+ 1,54	+ 1,92	+ 1,19	- 0,50
	Ö	+ 0,09	+ 0,25	+ 0,32	+ 0,19	+ 0,08
Herst. v. Möbeln	W	+ 0,02	+ 0,11	+ 0,07	+ 0,14	+ 0,11
	Ö	- 0,06	- 0,03	- 0,03	- 0,03	+ 0,10
Herst.v. sonstigen Waren	W	+ 2,20	- 7,48	- 1,72	- 12,66	- 9,29
	Ö	+ 0,11	- 0,64	- 0,16	- 1,10	- 0,84
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	- 0,40	- 1,27	- 0,95	- 1,55	- 6,97
	Ö	+ 0,22	- 0,14	- 0,17	- 0,12	- 0,73

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen. -¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A8: Bergbau und Herstellung von Waren – Unselbständig Beschäftigte
(ÖNACE 2008)

		Jahr 2013	Jahr 2013	1. Hj. 2014	I. Qu. 2014	II. Qu. 2014	Jul. 2014
		Absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN	W	57.044	- 2,6	- 1,2	- 1,2	- 1,3	- 1,5
	Ö	604.273	- 0,5	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Herst. v. Nahrungs-, Futtermitteln	W	6.736	- 2,3	+ 3,1	+ 2,4	+ 3,9	+ 4,0
	Ö	67.514	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,8
Getränkeherstellung	W	768	- 17,9	- 4,7	- 8,4	- 0,7	- 2,1
	Ö	9.028	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,8
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. Textilien	W	299	- 8,7	+ 0,1	- 1,6	+ 1,8	+ 0,3
	Ö	8.394	- 3,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,5
Herst. v. Bekleidung	W	359	+ 0,6	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,9	+ 6,4
	Ö	6.138	- 6,8	- 8,4	- 8,7	- 8,2	- 4,6
Herst. v. Leder-, -waren und Schuhen	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	4.022	- 0,1	+ 4,7	+ 4,9	+ 4,5	+ 3,2
Herst. v. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	W	731	- 1,7	- 0,9	- 1,5	- 0,2	- 0,4
	Ö	31.240	- 2,2	- 2,9	- 3,1	- 2,8	- 2,2
Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	W	2.046	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,3
	Ö	16.826	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	+ 0,6
Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	W	2.113	- 7,4	- 3,3	- 3,8	- 2,8	- 2,6
	Ö	11.478	- 6,9	- 4,8	- 5,1	- 4,5	- 2,8
Kokerei und Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	.	.	.	.	.	.
Herst. v. chemischen Erzeugnissen	W	2.343	- 1,1	- 2,2	- 2,2	- 2,2	- 1,5
	Ö	16.973	- 2,0	- 1,8	- 2,8	- 0,9	- 1,0
Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	W	4.794	+ 7,1	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,5
	Ö	13.549	+ 6,0	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,3
Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	W	1.088	- 3,5	- 11,1	- 10,3	- 11,9	- 13,3
	Ö	28.991	- 0,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,5
Glas, Keramik, Verarb. Steine und Erden	W	726	+ 0,9	+ 4,6	+ 6,7	+ 2,7	- 3,1
	Ö	30.811	- 2,6	- 1,2	- 0,8	- 1,6	- 1,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	34.814	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,3
Herst. v. Metallerzeugnissen	W	3.543	- 5,6	- 1,1	- 0,6	- 1,6	- 4,0
	Ö	71.330	- 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2
Herst. v. DV-Geräten, elekt.u.opt.Erzeugn.	W	2.943	- 1,8	- 2,4	- 2,2	- 2,6	- 3,6
	Ö	21.827	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,7	+ 2,2
Herst. v. elektr. Ausrüstungen	W	8.412	- 7,2	- 3,2	- 2,7	- 3,8	- 3,2
	Ö	40.821	- 2,9	- 0,2	- 0,1	- 0,3	- 0,4
Maschinenbau	W	2.854	+ 0,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,3
	Ö	77.341	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,8	- 0,0	- 0,3
Herst. v. Kraftwagen und -teilen	W	2.614	- 4,3	- 6,7	- 6,9	- 6,5	- 6,0
	Ö	29.995	- 3,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,3
Sonstiger Fahrzeugbau	W	1.168	+ 2,4	- 1,0	- 0,4	- 1,5	- 3,8
	Ö	5.798	+ 2,0	+ 7,6	+ 7,5	+ 7,8	+ 10,0
Herst. v. Möbeln	W	916	+ 2,0	+ 8,2	+ 9,0	+ 7,4	+ 3,3
	Ö	25.981	- 3,3	- 4,8	- 5,0	- 4,6	- 4,3
Herst.v. sonstigen Waren	W	2.870	+ 1,1	+ 0,1	- 0,4	+ 0,6	- 0,2
	Ö	16.278	- 1,6	- 1,3	- 1,7	- 0,8	- 0,1
Rep. u. Install. v. Maschinen u. Ausrüst.	W	9.257	- 3,1	- 4,4	- 4,3	- 4,5	- 4,4
	Ö	27.873	+ 2,3	- 0,5	- 0,7	- 0,3	- 0,4

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A9: Kennzahlen Bauwesen

ÖNACE 2008		Jahr 2013		1. Hj. 2014	I. Qu. 2014	II. Qu. 2014	Juli 2014
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Betriebe	W	5.374	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
	Ö	31.932	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3
Unselbständig Beschäftigte	W	46.605	- 2,4	- 1,1	- 0,1	- 2,0	- 2,7
	Ö	255.154	- 1,6	+ 0,9	+ 2,1	- 0,1	- 0,3
Auftragsbestände in Mio. €	W	3.225.295	- 8,9	- 1,1	- 0,1	- 2,0	- 4,1
	Ö	9.934.911	- 0,7	+ 9,4	+ 8,8	+ 9,8	+ 8,4
Auftragseingänge in Mio. €	W	5.766.586	- 2,0	- 8,0	+ 6,8	- 19,3	- 9,1
	Ö	27.967.977	+ 1,9	+ 3,0	+ 7,6	- 0,4	- 2,6
Bruttoverdienste in Mio. €	W	1.735.264	- 1,0	- 0,1	- 0,5	+ 0,2	+ 0,0
	Ö	8.717.141	+ 0,2	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,6
Lohnsatz pro Beschäftigten	W	37.234	+ 1,3	+ 1,0	- 0,4	+ 2,2	+ 2,8
	Ö	34.164	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,8	+ 2,5	+ 2,9
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde	W	20	+ 1,4	+ 2,8	+ 1,6	+ 3,8	+ 4,3
	Ö	18	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,0
Produktivität 1) pro Beschäftigten	W	72.810	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,6	- 2,3
	Ö	68.939	+ 1,5	+ 8,6	+ 9,4	+ 8,4	+ 5,1
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	W	8.216	+ 14,1	+ 13,2	+ 5,3	+ 27,4	+ 21,1
	Ö	33.416	+ 12,5	+ 2,3	- 3,3	+ 20,7	+ 12,7
Abgesetzte Produktion							
Bau insgesamt	W	8.046.921	- 3,6	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8	- 1,1
	Ö	39.815.121	- 2,4	+ 5,9	+ 8,3	+ 4,2	+ 3,2
Hochbau	W	2.827.125	- 2,0	- 1,0	- 1,9	- 0,2	- 4,6
	Ö	11.370.559	- 4,6	+ 7,4	+ 11,6	+ 4,5	+ 2,0
Erschließung v. Grundstücken; Bausträger	W	542.178	+ 12,2	- 5,4	- 19,8	+ 7,5	+ 17,2
	Ö	1.597.243	- 10,0	+ 4,1	- 0,8	+ 8,3	+ 23,1
Bau v. Gebäuden	W	2.284.947	- 4,8	- 0,0	+ 2,1	- 1,9	- 8,2
	Ö	9.773.316	- 3,6	+ 7,9	+ 14,1	+ 4,0	- 0,6
Tiefbau	W	1.347.043	- 9,1	+ 0,7	- 5,2	+ 6,0	+ 12,4
	Ö	7.121.121	- 5,8	+ 12,8	+ 9,8	+ 14,6	+ 19,3
Bau v. Straßen und Bahnverkehrsstrecken	W	959.129	+ 3,9	+ 3,1	- 12,4	+ 17,6	+ 22,4
	Ö	5.247.720	+ 4,9	+ 20,3	+ 15,3	+ 23,3	+ 23,9
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	W	295.587	- 22,5	- 16,1	- 15,2	- 16,7	- 13,9
	Ö	1.616.788	- 24,5	- 8,6	- 8,3	- 8,8	+ 3,0
Sonst. Tiefbau	W	92.327	- 48,2	+ 23,8	+ 79,6	- 40,4	- 24,3
	Ö	256.613	- 37,9	+ 13,5	+ 26,7	+ 2,4	+ 17,6
Sonst. Bautätigkeiten	W	3.872.753	- 2,7	+ 1,9	+ 4,2	- 0,2	- 3,1
	Ö	21.323.441	+ 0,0	+ 2,8	+ 6,2	+ 0,3	- 1,3
Abbruch-/vorbereitende Baustellenarb.	W	71.255	- 2,8	- 39,8	- 28,8	- 47,8	+ 19,9
	Ö	1.125.371	+ 2,4	+ 12,9	+ 27,2	+ 4,9	+ 1,4
Bauinstallation	W	2.407.056	- 3,1	+ 6,6	+ 9,7	+ 3,8	+ 1,8
	Ö	10.379.786	+ 0,3	+ 2,8	+ 6,3	- 0,1	+ 1,9
Sonst. Ausbau	W	867.361	- 5,6	- 3,8	- 4,6	- 3,1	- 9,2
	Ö	5.281.103	- 1,0	+ 1,2	+ 2,0	+ 0,6	- 1,9
Sonst. spezialisierte Bautätigkeiten	W	527.081	+ 4,2	- 2,6	- 1,2	- 3,7	- 14,0
	Ö	4.537.181	+ 0,2	+ 2,5	+ 6,8	- 0,1	- 7,2
Öffentliche Aufträge	W	864.729	- 19,9	+ 1,9	+ 37,0	- 23,4	- 34,3
	Ö	4.990.654	+ 2,6	+ 12,0	+ 8,4	+ 14,5	+ 9,2
Hochbau	W	427.320	- 12,3	- 46,7	- 32,8	- 57,0	- 50,7
	Ö	1.481.368	- 11,4	- 5,9	- 6,4	- 5,5	- 22,9
Tiefbau	W	413.340	- 26,2	+ 58,3	+ 117,9	+ 16,2	+ 2,8
	Ö	3.340.546	+ 10,7	+ 22,2	+ 17,9	+ 25,0	+ 29,5
Sonst. Bautätigkeiten	W	24.069	- 24,9	- 67,9	- 37,7	- 84,1	- 5,9
	Ö	168.740	+ 1,8	- 29,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung - Grundgesamtheit; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A10: Unselbständig Beschäftigte nach Sektoren (ÖNACE 2008)

		Jahr 2013	Jahr	1. Hj.	II. Qu.	III. Qu.	Sep.
		Absolut	2013	2014	2014	2014	2014
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Primärer Sektor	W	783	+ 6,5	- 12,6	- 14,2	-13,4	-13,4
	Ö	21.018	+ 2,1	+ 4,0	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,7
Sekundärer Sektor	W	107.884	- 0,4	- 0,7	- 1,0	- 2,4	- 2,1
	Ö	877.857	± 0,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,6	- 0,3
Bergbau, Gewinnung v. Steinen und Erden	W	226	- 1,5	- 1,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,9
	Ö	5.615	- 0,9	+ 0,6	- 0,9	- 1,6	- 1,6
Herstellung von Waren	W	52.834	- 2,1	- 1,6	- 1,1	- 2,1	- 2,2
	Ö	583.300	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Energieversorgung	W	7.159	+ 5,1	- 0,8	- 0,6	- 0,8	- 0,7
	Ö	27.078	+ 1,5	- 0,4	- 0,2	- 0,6	- 0,3
Wasser-, Abwasserversorgung	W	952	+ 1,2	+ 8,0	+ 9,2	+ 7,0	+ 7,4
	Ö	14.744	+ 1,4	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,6
Bau	W	46.713	+ 0,7	+ 0,2	- 1,3	- 3,1	- 2,4
	Ö	247.120	- 0,4	+ 0,9	- 0,5	- 1,9	- 1,1
Tertiärer Sektor	W	667.671	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0
	Ö	2.491.779	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0
Marktorientierte Dienstleistungen	W	432.921	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7
	Ö	1.563.582	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,8
Distributive Dienstleistungen	W	202.941	- 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,9
	Ö	936.192	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,8
Finanzdienste	W	43.338	+ 0,8	- 0,3	- 0,1	- 1,0	- 1,0
	Ö	117.709	- 0,2	- 1,5	- 1,4	- 1,7	- 1,6
Unternehmensnahe Dienstleistungen	W	162.648	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1
	Ö	433.220	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,5
Persönliche Dienstleistungen	W	23.994	+ 2,5	- 0,3	- 1,1	- 2,1	- 1,5
	Ö	76.461	+ 1,8	- 0,3	- 0,3	- 0,6	- 0,2
Öffentliche Dienstleistungen	W	234.750	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,7
	Ö	928.196	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3
Unbekannt	W	745	- 2,0	- 3,0	- 2,7	- 1,8	- 1,6
	Ö	1.052	- 3,3	+ 0,7	- 1,9	+ 1,3	+ 1,5
Aktiv Beschäftigte ¹⁾	W	777.082	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6
	Ö	3.391.706	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	13.563	- 5,1	- 3,2	- 1,9	- 4,2	- 5,1
	Ö	84.604	- 3,7	- 3,7	- 3,2	- 3,2	- 3,5
Präsenzdienst	W	682	- 5,0	- 15,4	- 17,1	- 4,7	- 6,9
	Ö	6.686	- 5,6	- 6,3	- 9,2	-11,0	-13,8
Insgesamt	W	791.327	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5
	Ö	3.482.996	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst.

Übersicht A11: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (1)

		Jahr 2013	Jahr 2013	1. Hj. 2014	II. Qu. 2014	III. Qu. 2014	Sep. 2014
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/ KBG, ohne Präsenzdienst)	W	867.312	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,8	+ 2,0
	Ö	3.678.912	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,4
Männer	W	453.915	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,9
	Ö	2.008.500	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4
Frauen	W	413.397	+ 1,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,1
	Ö	1.670.412	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	777.082	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6
	Ö	3.391.706	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6
Saisonbereinigt ¹⁾	W	776.899	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
	Ö	3.392.923	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1
Männer	W	400.483	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3
	Ö	1.843.305	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5
Frauen	W	376.600	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9
	Ö	1.548.401	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,9
AusländerInnen *	W	179.451	+ 5,3	+ 5,6	+ 5,1	+ 4,4	+ 4,6
	Ö	556.752	+ 5,6	+ 6,1	+ 5,9	+ 5,5	+ 5,5
InländerInnen*	W	611.877	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 1,0	- 0,8
	Ö	2.926.244	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,6	- 0,5
Geringfügig Beschäftigte	W	76.211	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,3	+ 3,5	+ 4,0
	Ö	324.187	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,1
				In %			
In Schulung stehende Personen + Arbeitslose in % des Arbeitskräfteangebotes	W		13,9	15,4	14,8	14,5	15,0
	Ö		9,8	10,8	10,0	9,5	9,8
Arbeitslosenquote*	W		10,2	11,4	11,0	11,2	11,3
	Ö		7,6	8,5	7,7	7,5	7,6
Saisonbereinigt*	W		10,2	11,2	11,4	11,7	11,8
	Ö		7,6	8,2	8,4	8,6	8,6
Männer*	W		11,7	13,2	12,4	12,4	12,4
	Ö		8,2	9,3	7,9	7,6	7,7
Frauen*	W		8,6	9,5	9,5	10,0	10,0
	Ö		7,0	7,5	7,5	7,5	7,5
Offene Stellenrate	W		0,5	0,6	0,6	0,6	0,6
	Ö		0,8	0,8	0,8	0,8	0,8

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – * Mit Bezug von Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. -¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A12: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt (2)

		Jahr 2013	Jahr 2013	1. Hj. 2014	II. Qu. 2014	III. Qu. 2014	Sep. 2014
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Vorgemerkte Arbeitslose	W	90.230	+ 8,7	+ 16,2	+ 19,6	+ 14,9	+ 14,5
	Ö	287.207	+ 10,2	+ 11,8	+ 14,7	+ 11,5	+ 11,8
Saisonbereinigt ¹⁾	W	90.030	+ 8,4	+ 7,2	+ 4,0	+ 3,0	+ 0,7
	Ö	288.250	+ 10,0	+ 5,4	+ 4,7	+ 2,2	+ 1,0
Männer	W	53.432	+ 9,0	+ 15,6	+ 19,6	+ 15,5	+ 15,1
	Ö	165.195	+ 11,4	+ 10,6	+ 15,7	+ 13,1	+ 13,5
Frauen	W	36.798	+ 8,2	+ 17,1	+ 19,5	+ 14,1	+ 13,7
	Ö	122.012	+ 8,7	+ 13,7	+ 13,5	+ 9,8	+ 9,9
Ausländer	W	29.223	+ 16,3	+ 25,5	+ 32,7	+ 27,1	+ 26,4
	Ö	66.743	+ 17,4	+ 21,1	+ 26,2	+ 23,1	+ 23,1
Inländer	W	61.006	+ 5,4	+ 11,7	+ 13,8	+ 9,6	+ 9,0
	Ö	220.463	+ 8,2	+ 9,0	+ 11,3	+ 8,3	+ 8,4
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	11.972	+ 4,3	+ 12,8	+ 16,6	+ 12,7	+ 11,3
	Ö	42.744	+ 6,1	+ 5,8	+ 7,8	+ 5,8	+ 6,1
Ältere Arbeitnehmer (über 55 Jahre)	W	10.749	+ 16,3	+ 25,4	+ 25,8	+ 15,8	+ 13,18
	Ö	34.202	+ 19,6	+ 24,6	+ 24,3	+ 17,6	+ 17,3
In Schulung stehende Personen	W	30.586	+ 18,7	+ 6,5	+ 0,9	+ 3,2	+ 4,4
	Ö	73.516	+ 10,4	+ 5,6	+ 2,0	+ 3,5	+ 3,4
Schulungsquote in %: In Schulung stehende Personen in % der Arbeitslosen + in Schulung stehenden Personen	W		25,4	24,9	25,0	21,8	23,7
	Ö		20,5	20,1	21,1	19,0	20,8
Offene Stellen	W	4.169	- 8,9	+ 9,1	+ 3,8	+ 2,0	+ 9,1
	Ö	26.383	- 10,3	+ 1,0	+ 2,6	- 2,0	- 0,5
			Arbeitslose je 100 offene Stellen				
Stellenandrang	W		2.164	2.206	2.088	2.226	2.108
	Ö		1.089	1.203	1.016	1.050	1.025

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %.

Übersicht A13: Unselbständig Beschäftigte nach Abschnitten (ÖNACE 2008)

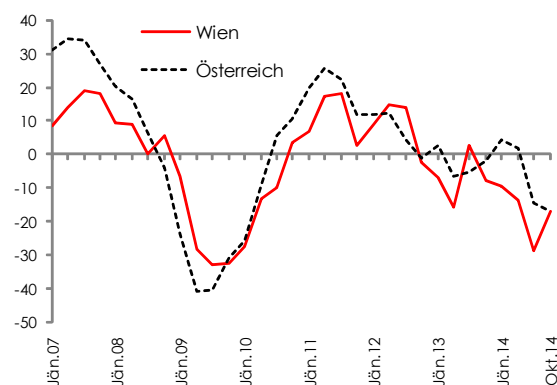
		Jahr 2013	Jahr 2013	1. Hj. 2014	II. Qu. 2014	III. Qu. 2014	Sep. 2014
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	W	783	+ 6,5	- 12,6	- 14,2	- 13,4	- 13,4
	Ö	21.018	+ 2,1	+ 4,0	+ 2,4	+ 0,6	+ 1,7
B Bergbau und Gew. v. Steinen und Erden	W	226	- 1,5	- 1,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,9
	Ö	5.615	- 0,9	+ 0,6	- 0,9	- 1,6	- 1,6
C Herstellung von Waren	W	52.834	- 2,1	- 1,6	- 1,1	- 2,1	- 2,2
	Ö	583.300	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,1	- 0,1
D Energieversorgung	W	7.159	+ 5,1	- 0,8	- 0,6	- 0,8	- 0,7
	Ö	27.078	+ 1,5	- 0,4	- 0,2	- 0,6	- 0,3
E Wasserversorgung; Abfallentsorgung	W	952	+ 1,2	+ 8,0	+ 9,2	+ 7,0	+ 7,4
	Ö	14.744	+ 1,4	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,3	+ 4,6
F Bau	W	46.713	+ 0,7	+ 0,2	- 1,3	- 3,1	- 2,4
	Ö	247.120	- 0,4	+ 0,9	- 0,5	- 1,9	- 1,1
G Handel, Instandhaltung u. Reparatur v. KFZ	W	108.469	± 0,0	- 0,4	- 0,6	- 0,6	- 0,2
	Ö	528.007	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4
H Verkehr und Lagerei	W	34.454	- 2,9	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,5	+ 2,8
	Ö	182.217	- 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,5
I Beherbergung und Gastronomie	W	42.301	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,8
	Ö	195.894	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,3
J Information und Kommunikation	W	44.236	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5
	Ö	79.930	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,4
K Erbringung von Finanz- und Versicherungs- Dienstleistungen	W	43.338	+ 0,8	- 0,3	- 0,1	- 1,0	- 1,0
	Ö	117.709	- 0,2	- 1,5	- 1,4	- 1,7	- 1,6
L Grundstücks- und Wohnungswesen	W	19.158	- 0,2	+ 0,4	+ 1,0	- 0,3	± 0,0
	Ö	41.838	+ 2,6	- 2,6	- 2,5	- 2,7	- 2,3
M Freiberufliche, wissenschaftliche und techn. Dienstleistungen	W	60.363	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5
	Ö	158.245	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,9	+ 0,8
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	W	56.608	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,2
	Ö	183.282	- 0,8	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	W	127.376	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7
	Ö	544.392	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4
P Erziehung und Unterricht	W	35.800	+ 3,0	+ 8,3	+ 8,3	+ 7,9	+ 8,4
	Ö	98.564	+ 2,1	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	W	54.368	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5
	Ö	234.277	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,7
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	W	14.165	+ 1,7	+ 2,4	+ 1,9	± 0,0	- 0,5
	Ö	35.525	+ 1,7	+ 3,6	+ 4,0	+ 2,8	+ 2,9
S Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	W	25.482	+ 2,8	- 1,2	- 1,6	- 2,3	- 1,3
	Ö	88.160	+ 1,0	- 0,8	- 1,0	- 1,3	- 0,9
T Private Haushalte mit Hauspersonal	W	896	+ 4,2	- 4,8	- 4,8	- 5,5	- 5,6
	Ö	3.078	+ 1,9	- 4,5	- 4,3	- 4,4	- 4,2
U Exterritoriale Organisationen u. Körperschaften	W	659	+ 3,5	+ 5,5	+ 5,1	+ 6,7	+ 6,4
	Ö	661	+ 2,2	+ 5,6	+ 5,2	+ 6,7	+ 6,4
Wirtschaftsklasse unbekannt	W	745	- 2,0	- 3,0	- 2,7	- 1,8	- 1,6
	Ö	1.052	- 3,3	+ 0,7	- 1,9	+ 1,3	+ 1,5
Bezug von Kinderbetreuungsgeld	W	13.563	- 5,1	- 3,2	- 1,9	- 4,2	- 5,1
	Ö	84.604	- 3,7	- 3,7	- 3,2	- 3,2	- 3,5
Präsenzdienst	W	682	- 5,0	- 15,4	- 17,1	- 4,7	- 6,9
	Ö	6.686	- 5,6	- 6,3	- 9,2	- 11,0	- 13,8
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	791.327	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5
	Ö	3.482.996	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5
Unselbständig Beschäftigte ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienst	W	777.082	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,6
	Ö	3.391.706	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

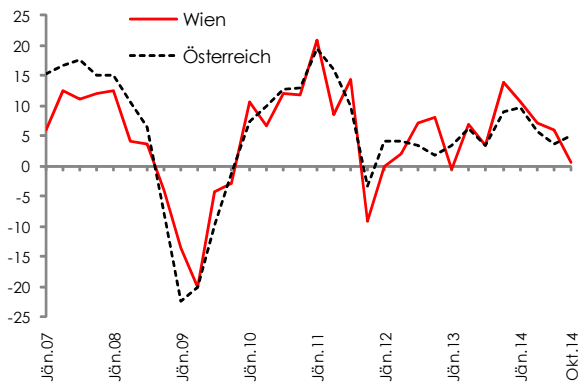
Abbildung A1: Konjunkturtest der Sachgütererzeugung

Saisonbereinigte Salden

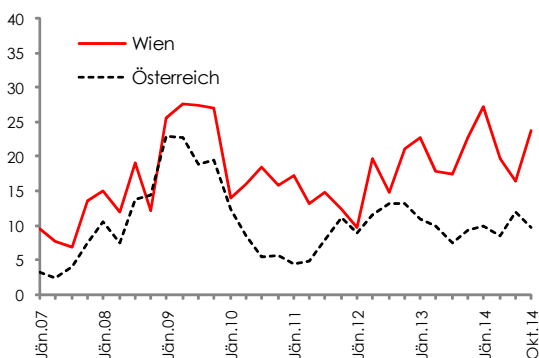
Derzeitige Geschäftslage



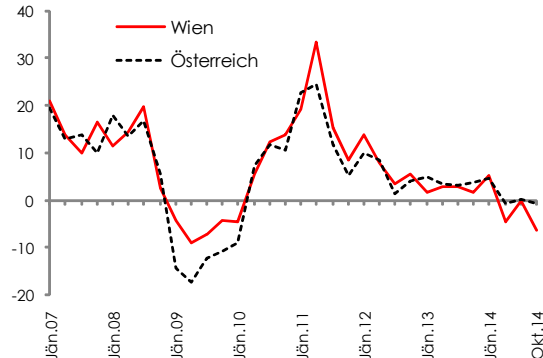
Produktionserwartungen



Fertigwarenlager

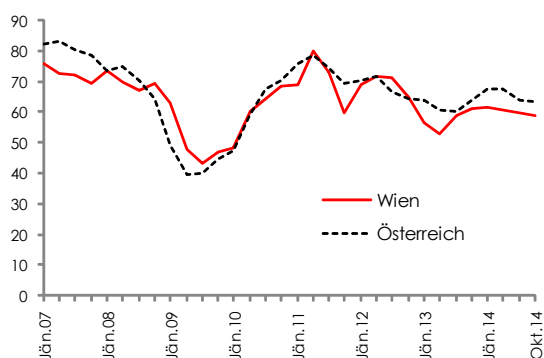


Verkaufspreisentwicklung

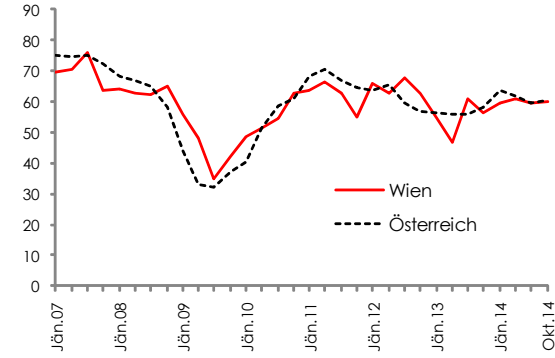


Anteile der Antworten mehr als ausreichend und ausreichend in %

Auftragsbestände



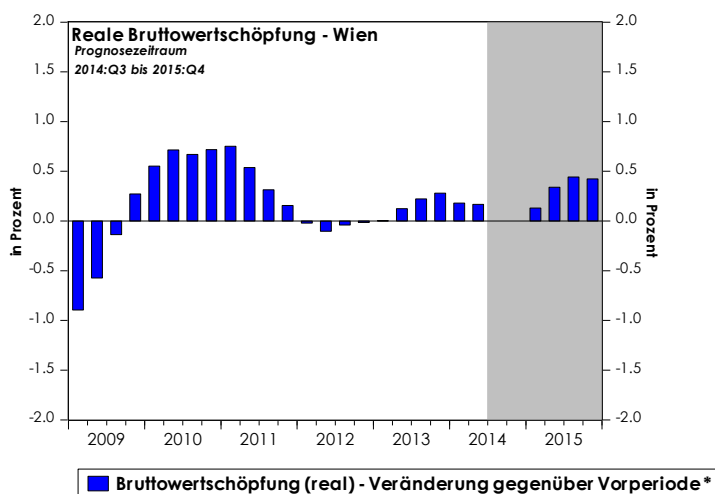
Auftragsbestände Ausland



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

Abbildung A2: Aktuelle Prognose – Wien

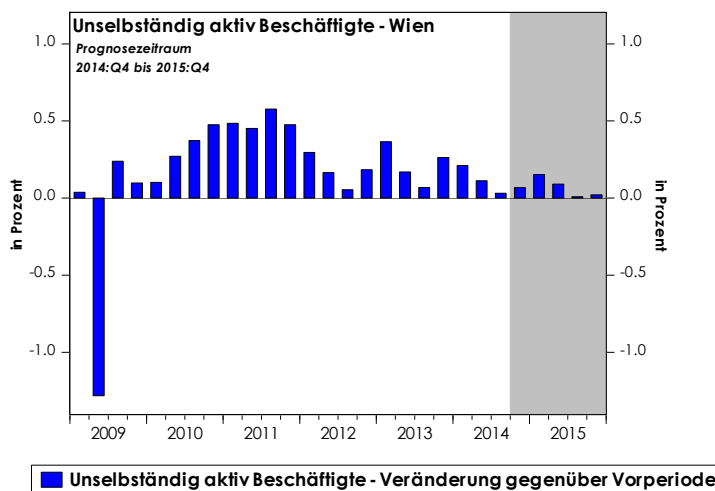
Prognosezeitreihe – Veränderung gegenüber Vorquartal, saisonbereinigt



* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.

Veränderung gegen
Vorquartal Vorjahr

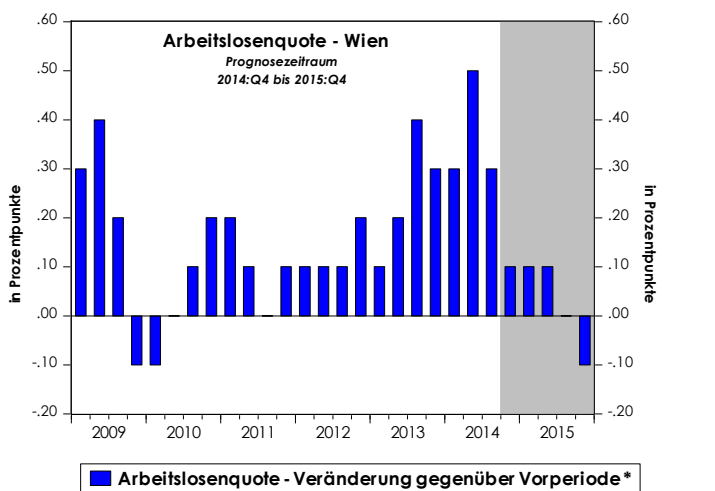
	In %	
2012Q1	-0,0	+1,0
2012Q2	-0,1	+0,3
2012Q3	-0,0	-0,0
2012Q4	-0,0	-0,2
2013Q1	+0,0	-0,2
2013Q2	+0,1	+0,1
2013Q3	+0,2	+0,3
2013Q4	+0,3	+0,6
2014Q1	+0,2	+0,8
2014Q2	+0,2	+0,9
2014Q3**	-0,0	+0,6
2014Q4**	+0,0	+0,3
2015Q1**	+0,1	+0,3
2015Q2**	+0,3	+0,5
2015Q3**	+0,4	+0,9
2015Q4**	+0,4	+1,3



* Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.

In %

2012Q1	+0,3	+1,8
2012Q2	+0,2	+1,5
2012Q3	+0,1	+1,0
2012Q4	+0,2	+0,7
2013Q1	+0,4	+0,8
2013Q2	+0,2	+0,8
2013Q3	+0,1	+0,8
2013Q4	+0,3	+0,9
2014Q1	+0,2	+0,7
2014Q2	+0,1	+0,7
2014Q3	+0,0	+0,6
2014Q4**	+0,1	+0,4
2015Q1**	+0,2	+0,4
2015Q2**	+0,1	+0,3
2015Q3**	+0,0	+0,3
2015Q4**	+0,0	+0,3



* Arbeitslosenquote lt. nationaler Definition;
Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigte Werte.

In Prozentpunkten

2012Q1	+0,1	+0,2
2012Q2	+0,1	+0,2
2012Q3	+0,1	+0,3
2012Q4	+0,2	+0,4
2013Q1	+0,1	+0,5
2013Q2	+0,2	+0,6
2013Q3	+0,4	+0,8
2013Q4	+0,3	+0,9
2014Q1	+0,3	+1,2
2014Q2	+0,5	+1,5
2014Q3	+0,3	+1,5
2014Q4**	+0,1	+1,3
2015Q1**	+0,1	+1,1
2015Q2**	+0,1	+0,7
2015Q3**	+0,0	+0,4
2015Q4**	-0,1	+0,2

Q: Statistik Austria, HSV, AMS, WIFO-Berechnungen. – ** Prognose November 2014.